

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913

215 (5.8.1913) Erstes bis Drittes Blatt

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

110. Jahrg. Nr. 215.

Dienstag, den 5. August 1913

Erstes Blatt.

Verlagspreis: In Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 1.60, an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 2.20. Am Postschalter abgeholt M. 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig. Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Anzeigen:
die einseitige Kolonelleite ob. deren Raum 20 Pfennig. Reklamezeile 50 Pfennig. Rabatt nach Tarif.
Anzeigen-Annahme: größere spätestens bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanschlüsse: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 894.

Militärdienst der Elsaß-Lothringer in Mitteleuropa.

(Von unserem Straßburger Mitarbeiter.)
Die beiden wirksamsten Mittel zur Verbreitung deutscher Staatsgesinnung im Reichsland sind die deutsche Schule und das deutsche Heer. Es ist daher nationale Pflicht, darüber zu wachen, daß der erzieherische Wert dieser beiden Faktoren in keiner Weise gemindert werde. Dieser Tage nun stand wegen des inzwischen demontierten Verbotes des Landmandierenden Generals des 16. Armee-Korps, Elsaß-Lothringer zu militärischen Vertrauensstellungen zuzulassen, wieder einmal das Verhältnis der Elsaß-Lothringer zur deutschen Armee im Vordergrund des Interesses. Man zog dabei auch eine Maßnahme in die Diskussion, die vor einer Reihe von Jahren getroffen worden war und über deren Zweckmäßigkeit die Meinungen heute noch wesentlich mehr auseinandergehen als damals. Unter der Statthalterhaft des Fürstlichen Hofenlohe-Langenburg wurde nämlich vom Kriegsministerium angeordnet, daß bis zu 25 Prozent der Elsaß-Lothringischen Rekruten in die im Reichslande stehenden Regimenter eingereicht würden. Die Elsaß-Lothringische Regierung hat sich damals unseres Wissens zwar entschieden aber erfolglos hiergegen gewehrt. Die Einreichung der „Conscrits“ in auswärtige Truppenteile war den Elsaß-Lothringern, deren Söhne auch zu der Franzosenzeit niemals im Lande dienten, etwas ganz Selbstverständliches. Als Mittel, um die Sympathie der Elsaß-Lothringer für das deutsche Heer zu erwerben, konnte die Maßnahme also nicht in Frage kommen. Es waren also wohl in erster Linie militär-technische Gründe ausschlaggebend. Ob allerdings die erhofften militärischen Vorteile, die Möglichkeit einer rascheren Mobilisierung usw. die großen politischen Nachteile aufwiegen, ist sehr die Frage.

Vor allem sind es Gründe nationaler Art, die uns für einen möglichst starken Truppenaustausch zwischen dem Reichslande und Mitteleuropa eintreten lassen. Bildet doch der Dienst in auswärtigen Regimentern vielfach die einzige Gelegenheit für die Elsaß-Lothringer, mit alldutschen Verhältnissen bekannt zu werden. Nur dadurch ergibt sich ein besseres Verständnis für das Wesen und die Eigenart der rechtsrheinischen Stammesbrüder, woran es leider im Reichslande noch vielfach fehlt. Dem Worte eines deutschen Kontradmiraals, der Elsaß-Lothringischen Lehrern seine Anerkennung darüber ausspricht, daß die intelligentesten und zuverlässigsten unserer blauen Jungen aus Elsaß-Lothringen stammen, und fortführt: „Schicken Sie uns nur tüchtig viel junge Leute, es stehen ihnen bei der Marine viele und recht gute Karrieren offen“, sollte man drum die Meinung hinzufügen: Schickt aber diejenigen, die im Landheer dienen wollen, wenigstens nach Mitteleuropa hinüber, damit ihnen die Schönheit und Größe ihres weiteren Vaterlandes offenbar werde und sie ihre Stammesbrüder jenseits des Rheines verstehen und schätzen lernen. Andererseits aber kann es diesem Verständnis gleichfalls nur förderlich sein, wenn recht viele altdeutsche Soldaten nach dem Reichslande und dort mit der einheimischen Bevölkerung in Berührung kommen.

So überzeugt wir ferner davon sind, daß die Elsaß-Lothringer als Soldaten hinter ihren altdeutschen Kameraden nicht zurückstehen, so glauben wir doch, daß sie im Lande selbst schwerer zu behandeln sein werden. Es kann gewiß nichts schaden, wenn man sie wenigstens während ihrer Dienstzeit aus einem Milieu vollständig löst, in dem eine ständige und oft recht unangebrachte Kritik am deutschen Heere, wie sie z. B. tagaus, tagein von der gesamten nationalitätlichen und leider auch einem Teil der demokratischen Presse des Reichslandes geübt wird, den Rekruten oft zwingt, innere Widerstände zu überwinden, ehe er sich bedingungslos der militärischen Disziplin unterordnet. Im übrigen ist auch die Gefahr, daß sich ein Elsaß-Lothringischer Soldat im Reichslande selbst zu Indispositionen über militärische Angelegenheiten verleiten läßt, größer als in Mitteleuropa, wo den Elsaß-Lothringern zunächst die Beziehungen zur Zivilbevölkerung fehlen.

Es hat zwar in der deutschen Armee von jeher als eine besondere Ehre gegolten, zuerst an den Feind heranzukommen, und wir zweifeln nicht daran, daß auch die Elsaß-Lothringer, wenn sie als Grenztruppe in einem zukünftigen Kriege den ersten Schlag führen sollten, voll und ganz ihre Pflicht tun würden. Leichtere oder würde es ihnen zweifellos werden, wenn sie erst später eingesetzt würden und nicht den ersten Schlag gegen eine Armee zu führen hätten, mit der sie doch noch vielfach durch traditionelle und verdammtschaffliche Beziehungen verknüpft sind, und es ist sehr die Frage, ob nicht der Glanz des ersten Vorstoßes an Wohl einbüßen würde, wenn er von Elsaß-Lothringischen Truppen geführt würde.

Aus den angeführten Gründen halten wir es nach wie vor für zweckmäßiger, wenn man die Elsaß-Lothringer in Mitteleuropa dienen läßt. Auch die Mi-

litärschörden scheinen nunmehr dieser Ansicht zuzuneigen. Schon mehrfach ging durch die Presse die Nachricht, daß man den anfänglichen Modus der Einstellung wieder einzuführen gedenke. Im Interesse Elsaß-Lothringens wäre dies zweifellos zu begrüßen.

General Pau französ. Kriegsminister?

(Eigener Bericht.)
Paris, 3. Aug. Der nachhaltige Erfolg, den General Pau als Regierungs-Kommissar in der Senatsdebatte über die dreijährige Dienstzeit erzielt hat, veranlaßt einige nationalitätliche und reaktionäre Blätter, die Idee anzulegen, den hervorragenden Exzenter, der sich auch als geschickter Parlaments-Debatter erwiesen hat, dauernd mit der Leitung der französischen Armee zu betrauen, und das umso mehr, als General Pau knapp vor der Altersgrenze steht. „Das Alter“, führt Ernest Juber im „Eclair“ aus, „hat in Wirklichkeit nichts auf sich, das Blüher mit 75 und Voltaire mit 70 Jahren noch ganz hervorragendes geleistet haben.“ Der nationalitätliche Journalist fährt dann fort:

„Gibt es ein bequemeres und praktischeres Mittel, die wertvolle Arbeit des Generals Pau

auszunützen? Ist er nicht nach dem Verlassen seines jetzigen Postens der beste aller Kandidaten, den eine ernste Regierung und eine ihrer Pflichten bewußte Mehrheit des Parlaments als geeignet für die Leitung des Kriegsministeriums bezeichnen sollten? Ist man einmal über die Bedürfnisse der Armee und ihre Pflichten einig, warum sollte man ihr da nicht die ständige Direktion geben, die ihr Vertrauen und ihre Macht verdoppeln würde? Es wäre höchste Zeit, daß die Portefeuilles der Nationalverteidigung von der paradoxalen Unbeständigkeit befreit würden. Da das Verdienst des Generals Pau einmütig anerkannt und gebilligt wird, da niemand fähiger erscheint, die Durchführung der Maßregeln zu leiten, deren Wirksamkeit er so klar darzustellen wußte, welches Hindernis oder welche Intrigue könnte da gegen diese so sympathische und so dringende Forderung gefunden werden? Unsere Abgeordneten und Senatoren versprechen gewöhnlich dem Publikum Genugtuungen, die sie ihm aber unausgeführt verweigern, weil sonst ihre Berechnungen und Pläne durchkreuzt würden. Hier hat man aber einen Fall, bei dem sie hoffentlich die Gefahr fühlen werden, die ihnen droht, wenn sie die gegebenen Versprechungen nicht halten und sich mit leeren Phrasen begnügen würden. Wenn Herr Etienne seine Aufgabe erfüllt hat, die er selbst als provisorisch und allzu ermüdend bezeichnet hat, wird man dann an General Pau denken? Wenn der Ministerpräsident zögert, ist dann der Präsident der Republik nicht da, um ihm die Wahrheit in Erinnerung zu bringen, deren Achtung und Wahrung ihm durch eine bevorzugte Mission anvertraut sind?“

Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Die Lage auf der Balkanhalbinsel.

(Eigener Drahtbericht.)
Die Auffassung in Berlin.

h. Berlin, 4. Aug. Die nun vollständig gewordene rumänisch-bulgarische Auseinandersetzung wird, wie man hier meint, schon als reine Lauffache ihre Wirkung auch in Athen und Konstantinopel tun. Am Bosphorus wird man zunächst zugleich mit der bevorstehenden gemeinsamen Rote der Mächte auch die in Aussicht gestellten Kompensationen für die freiwillige Räumung Adrianopels zu beraten haben. In Athen dürfte man den Verhandlungen in Bukarest und den anderen diplomatischen Besprechungen auch bereits entnommen haben, daß der gesamte griechische Wunschzettel unmöglich erfüllt werden kann. Man wird also dort jetzt damit beschäftigt sein, die dringendsten Wünsche von den anderen zu sondern und einige Verzichtsobjekte zurückzugeben. In dem besonders heißen Streit um das wirtschaftlich wertvolle Kavalak läuft es eben auch wieder darauf hinaus, für den unterliegenden Teil beruhigende Kompensationen aufzufinden. Uebrigens ist die systematische Neugruppierung der Großmächte eben in der Kavalakfrage — England, Frankreich und Deutschland für Griechenland, Oesterreich-Ungarn und Italien für Bulgarien — doch so nicht richtig, es mag vielleicht in der Beleuchtung von 24 Stunden so aussehen. Aber Deutschland wird gewiß nicht den spezialisierten französischen Philhellenismus mit der antitalienischen Spitze mitmachen. Andererseits könnte man es natürlich nicht gutheißen oder gar unterstützen, wenn die Italiener den Griechen gegenüber in denselben Fehler verfielen, wie die Oesterreicher gegenüber den Serben, selbst wenn das helLENISCHE Königreich künftig statt 2½ Millionen vier Millionen Einwohner zählen würde.

Mazedonien wünscht Autonomie.

(Eigener Drahtbericht.)
Sofia, 4. Aug. Eine Deputation aus Mazedonien hat heute im Namen der Flüchtlinge ein langes Telegramm an den rumänischen Ministerpräsidenten Majorescu als den Präsidenten der Friedenskonferenz und die fremden Gesandten in Bukarest sowie an Sir Edward Grey gerichtet, in dem sie die langen Kämpfe und Leiden der Bulgaren in Mazedonien für die Verteidigung ihrer Nationalität und die Gewinnung ihrer politischen Freiheit schildern und erklären, daß die Bulgaren auch unter einer neuen Fremdherrschaft sich nicht zu Griechen oder Serben machen lassen würden. Im Interesse des Friedens auf dem Balkan und im Namen der Gerechtigkeit bittet die Deputation die Mächte, Mazedonien die Vorbedingungen für seine nationale und politische Entwicklung durch die Schaffung eines autonomen Mazedoniens zu gewähren, für das die mazedonischen Bulgaren seit zwanzig Jahren gekämpft hätten und immer kämpfen würden.

Griechische „Ausnützung“ des Waffenstillstands.

(Eigener Drahtbericht.)
m. Sofia, 4. Aug. Der Kommandant der zweiten Armee telegraphiert: Die griechische Armee, die im Strumalata operierte, weicht seit vorgestern unaufhörlich zurück, indem sie von der Demarkationslinie so gar ihre Vorposten zurückzieht. Auf diese Weise bemühen sich die Griechen, aus dem Waffenstillstand Ruhe zu ziehen, um sich aus ihrer kritischen Lage zu befreien, die, wenn die Operationen noch einen oder zwei Tage fortgesetzt worden wären, den Untergang des ganzen Kerns der griechischen Armee, der dann völlig umzingelt gewesen wäre, herbeiführt hätte. Alle griechischen Truppen wenden sich jetzt dem südlichen Eingang des Kresnapasses zu. Ganze Divisionen suchen in Eilmärschen das Befestigungsgebiet zu erreichen, um, ehe der Waffenstillstand abgelaufen ist, dem Heereszug zu entgehen, der sie einzuschließen begonnen hatte.

Rücktritt des amerikanischen Botschafters in Mexiko.

(Eigener Drahtbericht.)
f. New York, 4. Aug. Aus Washington kommt die Meldung, daß der Rücktritt des amerikanischen Botschafters in Mexiko, Wilson, angenommen worden ist.

Der Aufruhr in Südchina.

(Eigener Drahtbericht.)
Hongkong, 4. Aug. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Nachrichten an Kanton zufolge hat gestern nachmittag bei Schihing ein Kampf zwischen von Lung-Chait-Wong stattgefunden. Der Ausgang des Kampfes ist noch unbekannt.

Opfer des Bergsports.

(Eigener Drahtbericht.)
Zürich, 4. Aug. Beim Edelweissuchen stürzte im Sämerthal der Rechnungspraktikant der Zunftbrüder Statthalterei, Hans Ritter von Woerz tödlich ab. Seine Leiche wurde heute vormittag abgeholt. — Gleichfalls beim Edelweissuchen verunglückte im Pöstertal ein Schuhmachergeselle namens Wolf.

Auffstein, 4. Aug. (Eig. Drahtbericht.)

Bei einer Tour vom hinteren Brennpfad auf den Kopftürgraben im Kaisergebirge sind gestern zwei Touristen abgestürzt. Die beiden Verunglückten, deren Identität noch nicht festgestellt ist, waren sofort tot. Eine aus Bergführern bestehende Expedition ist zur Bergung der Leichen aufgebroschen.

Weitere Depeschen siehe Seite 6.

Verlängerung des Waffenstillstands.

Bukarest, 4. Aug. Die Konferenz hat auf den Vorschlag ihres Vorsitzenden Majorescu den Waffenstillstand um drei Tage verlängert. Darauf vertagte sie sich auf morgen nachmittags.

Die Frage von Kavalak.

(Eigener Drahtbericht.)
f. Köln, 4. Aug. Wie der Berliner Korrespondent der „Köln. Ztg.“ berichtet, herrscht zurzeit überall die Meinung, daß die Kavalakfrage zunächst durch die Bukarester Konferenz verhandelt zu lassen, wobei die Großmächte sich das Recht wahren würden, eine etwa in Bukarest gefundene vorläufige Lösung zu bestätigen oder abzuändern. Die Entscheidung über die endgültige Stellungnahme der Großmächte schwebt somit einigermaßen in der Luft.

Erfolg Geschoffs in Petersburg.

(Eigener Drahtbericht.)
b. Berlin, 4. Aug. Führende Persönlichkeiten erhalten Petersburg Telegramme, denen zufolge die Aktion Geschoffs am russischen Hofe erfolgreich verlaufen ist.

Zur bulgarisch-rumänischen Einigung.

(Eigener Drahtbericht.)
h. Wien, 4. Aug. Das Zustandekommen des bulgarisch-rumänischen Einvernehmens wird hier beifällig aufgenommen, nicht ohne daß Bulgarien nochmals vorgehalten wird, daß es selber einen schweren Fehler dadurch begangen habe, daß es Rumänien nicht sofort die geforderte Grenzregelung bewilligt habe. Es wird die Hoffnung ausgedrückt, daß infolge dieses Einvernehmens nun auch Serbien und Griechenland einlenken werden, um nicht isoliert zu werden.

auszunützen? Ist er nicht nach dem Verlassen seines jetzigen Postens der beste aller Kandidaten, den eine ernste Regierung und eine ihrer Pflichten bewußte Mehrheit des Parlaments als geeignet für die Leitung des Kriegsministeriums bezeichnen sollten? Ist man einmal über die Bedürfnisse der Armee und ihre Pflichten einig, warum sollte man ihr da nicht die ständige Direktion geben, die ihr Vertrauen und ihre Macht verdoppeln würde? Es wäre höchste Zeit, daß die Portefeuilles der Nationalverteidigung von der paradoxalen Unbeständigkeit befreit würden. Da das Verdienst des Generals Pau einmütig anerkannt und gebilligt wird, da niemand fähiger erscheint, die Durchführung der Maßregeln zu leiten, deren Wirksamkeit er so klar darzustellen wußte, welches Hindernis oder welche Intrigue könnte da gegen diese so sympathische und so dringende Forderung gefunden werden? Unsere Abgeordneten und Senatoren versprechen gewöhnlich dem Publikum Genugtuungen, die sie ihm aber unausgeführt verweigern, weil sonst ihre Berechnungen und Pläne durchkreuzt würden. Hier hat man aber einen Fall, bei dem sie hoffentlich die Gefahr fühlen werden, die ihnen droht, wenn sie die gegebenen Versprechungen nicht halten und sich mit leeren Phrasen begnügen würden. Wenn Herr Etienne seine Aufgabe erfüllt hat, die er selbst als provisorisch und allzu ermüdend bezeichnet hat, wird man dann an General Pau denken? Wenn der Ministerpräsident zögert, ist dann der Präsident der Republik nicht da, um ihm die Wahrheit in Erinnerung zu bringen, deren Achtung und Wahrung ihm durch eine bevorzugte Mission anvertraut sind?“

Bei allen Sympathien, deren sich General Pau in den parlamentarischen Kreisen erfreut, scheint der Vorschlag Juber's jedoch wenig Aussicht auf Erfolg zu haben. Gewiß hat General Pau hinsichtlich der Organisierung und Ausbildung der Armee die volle Zustimmung der Senatoren gefunden, allein man darf nicht vergessen, daß gerade im Verlaufe der Kammerdebatten über die dreijährige Dienstzeit eine lange Reihe von Beschwerden über den Mangel an Kontrolle in der Kriegsverwaltung erhoben wurde, deren Verhütung von niemandem ernstlich bestritten wurde. Gerade der Hinweis auf die Tatsache, daß die französische Armee trotz der seit Jahren gebrachten großen Opfer nicht schlagfertig sei, wurde von den Rednern der Opposition benutzt, um an die verantwortlichen Armeeführer die Frage zu richten, warum all die gebrachten Opfer nur ein so geringes Resultat nach sich gezogen hätten.

Im übrigen verlannt, daß Etienne in der Tat nach der Erledigung der dreijährigen Dienstzeit von seinem Posten als Kriegsminister zurücktreten wird, allein zu seinem Nachfolger scheint bisher der jetzige Marineminister Baudin ausersuchen zu sein.

Deutsches Reich.

Zur Gesetzesvorlage über die Sonntagruhe

wird uns geschrieben: An den seinerzeit veröffentlichten Bestimmungen, die in 15 Paragraphen zusammengefaßt waren, unter denen sich 8 Paragraphen der Gewerbeordnung befinden, sind einige Änderungen seitens des Bundesrats vorgenommen worden. Generell ist bei der Regelung der Sonntagruhe zwischen offenen Verkaufsstellen und geschlossenen kaufmännischen Geschäften unterschieden worden. Unter den Eingaben, die dem Bundesrat zur Berücksichtigung bei der Beschlussfassung über die Materie zugegangen waren, befand sich auch eine solche, die ein Verbot des Verkaufs von Waren über die Straße während des Ladenschlusses an Sonn- und Festtagen anstrebte. Es betrifft dies insbesondere Konditoreien, mit denen zugleich Cafés verbunden sind, von denen aus die Käufer Waren mitzunehmen liebten, was speziell den Bäckereibetrieben schwere Konkurrenz macht. Infolge der Beschränkung der Verkaufszeit im Bäckergewerbe wendet sich das Publikum, wie geltend gemacht wird, vielfach an Konditoreien und Cafés, da es dort nach Schluß der Verkaufszeit noch Backwaren erhält, was durch die meist nicht vorhandene Trennung von Verkaufsraum und Wirtschaftsbetrieb begünstigt wird. Es wurde deshalb verlangt, daß Konditoreien und Cafés in den Wirtschaftsbetrieben Backwaren nicht umsetzen dürfen, sondern daß dafür ein besonderer Verkaufsraum geschaffen werden soll, in dem an Sonn- und Festtagen auch nicht länger verkauft werden darf, als dies in den Bäckereien geschieht. Auch auf nicht verzehrte Backwaren, die nach Schluß der Verkaufszeit aus den Konditoreien mitgenommen werden, sollte das Verbot der Mitnahme bezielen. Beim Zwiherhandeln gegen dieses Verbot sollte nicht nur der betreffende Inhaber der Konditorei, des Cafés oder des Automaten bestraft werden, sondern auch das Publikum, daß die betreffenden oft durch Drohung, in Zukunft dort nichts mehr zu beziehen, zur Ueberlieferung der gefehligen Bestimmungen aufreist. Zu einer Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen in dieser Hinsicht liegt aber kein ausreichender Grund vor. Der Verkauf von Waren außerhalb der Geschäftszeit ist schon jetzt verboten, soweit er nicht zum Genuß auf der Stelle dient. Sofern in Konditoreien und in Automatenrestaurants ein unzulässiges Handelsgewerbe betrieben wird, kann auf Grund der bestehenden Vorschriften eingeschritten werden.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 12 Seiten.

Die kommende Handwerkerrevue und das Handwerk.

In den Kreisen der Gewerbevereine und süddeutscher Handwerkervereine scheint nach Aufhebungen in der Fachpresse eine Beunruhigung vorhanden zu sein, weil zu der letzten Handwerkerkonferenz, die am 30. Juni und 1. Juli im Reichsamt des Innern stattfand, nicht Vertreter sämtlicher Handwerkerorganisationen eingeladen worden sind.

einmütig Herrn Dr. Gerber als Landtagskandidaten aufgestellt.

Schopshelm, 4. Aug. In einer sozialdemokratischen Besprechung in Säckingen gab Müller-Schopshelm, der bisherige Vertreter dieses Bezirks, eine Erklärung ab, daß er in Anbetracht dessen, daß er mit dem 1. August 1913 als Angestellter des Konsumvereins Schopshelm-Fahrnau beruflich in das Genossenschaftswesen eingetreten sei und seine zukünftige Tätigkeit die Ausübung eines Landtagsmandats nicht zulasse, sich veranlaßt sehe, die ihm übertragene Kandidatur niederzulegen.

Aus Baden.

Amliche Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewegen gefunden, dem Rittmeister Julius Krug in Verbach das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Großherzoglichen Löwen, dem Königlich Preussischen Hauptmann Bauer, Lehrer an der Kriegsschule in Weh, das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Königlich Preussischen Hauptmann Courtin beim Stabe des Infanterieregiments Freiherr von Sparr (3. Belfassischer) Nr. 16 das Ritterkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Großherzoglichen Löwen und dem Hauptlehrer a. D. Georg Maurer in Elmendingen das Ritterkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Großherzoglichen Löwen zu verleihen.

Pforzheim, 4. August. Gestern war hier das Gerücht verbreitet, daß in dem nahen Walde auf dem Erbstopf ein Mord begangen worden sei. Die Sache klärte sich später etwas harmloser auf. Zwei Fabriknachtwächter namens Max Stieler und Paul Dieter waren Sonntag früh 4 Uhr mit dem Schneider Scholz in den Wald gegangen, angeblich um Blutwurzeln zu suchen. Nach 2 Stunden machten die beiden erstere der Polizei Meldung, daß Scholz von einem Unbekannten angeschossen worden sei.

Eppingen, 4. Aug. Der Straßenräuber, welcher am 24. Juli auf der Landstraße bei Bergwangen einen Raubanschlag auf zwei Handelsleute verübte, ist in der Person des 24jährigen ledigen Fabrikarbeiters Aug. Bruff aus Bergwangen in Ludwigschafen verhaftet worden. Der Täter war in der Badischen Anilinfabrik in Ludwigschafen beschäftigt.

Mannheim, 3. August. Vom Stellvertreter des Oberbürgermeisters wurde am Oberingenieur Hirth anlässlich seines glänzenden Fluges Berlin-Mannheim ein Glückwunschschreiben gefandt, auf das ein herzliches Dankschreiben einlief, von dem der Stadtrat in seiner letzten Sitzung Kenntnis nahm.

erteilt. Der Stadtrat konnte deshalb die erforderlichen Maßnahmen zur Abholung des für den Luftschiffhafen notwendigen Sandhofener Waldes anordnen. Der Stadtrat beschloß weiter, bei dem Bezirksamt eine Ergänzung der ortspolizeilichen Vorschrift dahingehend zu beantragen, daß die Einfuhr von jeder Art nicht bankwürdigen Fleisches verboten wird. Die Ausübung der außerordentlichen Fleischschau soll einem der städtischen Tierärzte im Hauptamt übertragen werden. Die Direktion des städtischen Schlachthofes hat einen geeigneten Beamten in Vorschlag zu bringen.

Brühlhohloch, 4. Aug. In der Nähe der Ziegelei Worlauser ist in dem ausgebagerten, mit Wasser gefüllten Teich der Italiener, Ziegeleiarbeiter Valentino Finas, der mit seinem Schwager und mehreren Kollegen badete und dabei den 8 Meter tiefen Teich durchschwimmen wollte, ertrunken. Er erlitt vermutlich einen Herzschlag. Die Leiche konnte trotz sofortigen Suchens noch nicht gefunden werden. Der Ertrunkene ist 33 Jahre alt und hatte den Trippelselbstmord begangen.

Heidelberg, 4. Aug. Der Deutsche Tabakarbeiterverband trat hier zu seiner Delegiertenversammlung zusammen. Nach dem Geschäftsbericht zählt der Verband 3721 Mitglieder, darunter 18068 weibliche. Die Tagung wird sich hauptsächlich mit der Neuregelung von Unterstützungsbedingungen beschäftigen, da im vergangenen Jahr mehr als die Hälfte der Einnahmen aus Verbandbeiträgen, nämlich 423 000 Mark, nur für Unterstützungen ausgegeben worden sind.

Heidelberg, 4. Aug. Zu der hier abgehaltenen 7. Jahresversammlung der Gas- und Wasserfachbeamten hatten sich etwa 300 Teilnehmer eingefunden. Die Tagung wurde eingeleitet mit Besprechungen des Vorstandes und der Delegierten und einem Begrüßungsskizzen. Am Sonntag vormittag ließ der Verband an dem Dentmal Robert Bunsens eine Kranzniederlegung. In der Hauptversammlung wurden hauptsächlich organisatorische Fragen und interne Angelegenheiten erörtert. Die nächstjährige Tagung findet in München und diejenige im Jahre 1915 in Düsseldorf statt.

Heidelberg, 4. Aug. Der Seismograph der Königlichsterntwarte verzeichnete am Freitag, den 1. August, nachmittags 6.23 Uhr, ein Fernbeben. Die Entfernung des Erdbebenherdes beträgt 9000 Kilometer.

Kirchheim, 4. Aug. Das jährliche Söhnchen des Zigarrenfortierers Jof. Bedler erlitt durch umstürzenden heißen Kaffee schwere Brandwunden.

Weinheim, 4. Aug. Der Bürgerauschuh hielt wieder eine Sitzung ab, um die Beratung über die Aufhebung der mit dem Gymnasium verbundenen Realschule fortzusetzen, nachdem kürzlich infolge

einiger Meinungsverschiedenheiten eine Durchführung der Beratung unmöglich gemacht worden war. Nach einer Erklärung des Bürgermeisters Dr. Wittke und der Wortführer der liberalen Fraktion wurde der Zwischenfall als erledigt bezeichnet. Die Realisierungsfrage wurde hierauf vertagt.

Haslach i. A., 4. Aug. Der Stadtrat hat die erste nach dem Stadtbauplanprojekt des Geh. Rat Dr. Baumeister in Karlsruhe ausgeführte Straßenumgestaltung in Karlsruhe am den Ingenieuren „Baumeisterstraße“ benannt. Zur Renovierung der Klosterkirche hier haben 2 Schwestern, die in Strachburg i. G. wohnen, einen Beitrag von 1000 Mark geleistet. Mit den Renovierungsarbeiten ist bereits begonnen worden.

Freiburg, 4. Aug. In Burkheim kam ein 5jähriges Mädchen dem Herdfeuer zu nahe. Die Kleider des Kindes fingen Feuer und das Mädchen erlitt so schwere Brandwunden, daß es starb.

Freiburg i. Br., 4. Aug. Hochschulpfarrer Georg Böhm hinterließ der Stadt 40 000 M für eine Stiftung zur besseren Lebenshaltung armer Kinder.

Aus Nachbarländern.

Ein Gendarm erschossen.

(Eigener Drahtbericht.)

Kaiserlautern, 4. Aug. Der Gendarm Lindner von hier wurde im Walde an der Chaussee bei der Fuß- und Armaturenfabrik erschossen, zweifelhaft von einem Verbrecher, den er verfolgte. Dem Täter ist man auf der Spur.

Aus dem Stadtkreise.

Vom Wetter. Die Witterung ist jetzt sehr stabil. Das barometrische Maximum, das schon über eine Woche im Nordwesten Europas sich befindet, ist noch kräftiger geworden und hat gegen den Kontinent zu ausgebreitet. Es macht seinen Einfluß in fast ganz Mitteleuropa geltend, was warmes, trockenes und meist heiteres Wetter herrscht. Bei langsam nach Osten dröhenden Winden beginnen die Temperaturen jetzt rascher anzusteigen und die Maximalstände erreichen seit Sonntag 25 bis 30 Grad im Schatten. Verhältnismäßig kühl sind die Nächte. Die größte Wärme in Europa herrscht augenblicklich in Italien und Nordostdeutschland. Lokale Gewitter, die da und dort aufzutreten werden, dürften nicht warmen Charakter der Witterung diefer viel weiter andauern, da die über Skandinavien und Ungarn lagernden ziemlich flachen Depressionen wenig Einfluß auf das Wetter gewinnen werden.

Im Schwarzwald und in den Vogesen hat ob des prächtigen Wetters, das seit Ausgangs Juli herrscht, der Fremdenverkehr erheblich zugenommen. Auch aus dem Allgäu wird vom Mont Blanc bis zur Zugspitze wolkenloser Himmel und prächtiger Sonnenschein die herrschenden Temperaturen gemeldet. Die Frequenz hat sich überall rasch gehoben. Hochtouristen werden vielfach unternommen. Die tiefere Schneehöhe bietet jetzt im August ein übermäßig gutes Bild. Viele Gebirgsbäche sind noch hoch angeschwollen, da von den Höhen viel Schneewasser kommt. Innerhalb zehn Tagen schmilzt beispielsweise auf der Zugspitze 1 1/2 Meter Schnee weg. Am 25. Juli lag der Schnee dort oben 20 Zentimeter hoch, jetzt noch 2 Meter. Lavinerengefahr ist vereinzelt vorhanden; die Rache sind insofern schon so fast, daß der vormittägliche auftauende Schnee schon gegen Sonnenuntergang wieder fest gefriert.

Prinzipal Max Schwab, der vorige Woche nach längerem Leiden im Alter von 63 Jahren gestorben

Die Lage der Katholiken in Deutschland. Der Reichstagskandidat des Zentrums für den Wahlkreis Landshut Freiherr v. Arctin hat sich in einer Landshuter Wählerversammlung über die angebliche Gefährdung der Religion mit folgenden Worten ausgesprochen:

„Die Religion ist sicher nicht gefährdet, da bin ich mit den Brüdern ganz einverstanden. Ich halte Religion und Kirche sogar für unüberwindlich, weil göttlichen Ursprungs. Seit Konstantins Toleranzedikt, dessen Jubiläum wir heute begehen, ist die Ausübung der Religion mit wenigen Ausnahmen gehindert gewesen und wird auch wohl nicht mehr verboten werden. Man hat jetzt andere Methoden. Nicht die katholische Religion ist in Gefahr, wohl aber die Katholiken, daß sie nicht ganz in den Hintergrund gedrängt werden, wenn sie sich nicht rühren, oder um es Ihnen noch deutlicher zu sagen: die materiellen Interessen der Katholiken.“

Badische Politik.

Fortschrittlicher Arbeiterverein Karlsruhe.

Der fortschrittliche Arbeiterverein hielt am 2. August seine Monatsversammlung ab. Der Referent des Abends, Mitglied Hausmann, sprach in längeren Ausführungen über das Thema: „Wie schaffen wir einen schlagfertigen Arbeiterverein?“ An den Vortrag knüpfte sich eine kurze Diskussion. Ferner wurde beschlossen, der Gründung einer Vereinsbibliothek näher zu treten.

Landtagskandidaturen.

Bretten, 4. August. Eine gestern einberufene Vertrauensmännerversammlung der natlib. Partei hat

Weiß und grau wie Europa.

Von Norbert Jacques (Sydney).

(Nachdruck verboten.)

Inmitten der mannigfaltig zusammengesetzten, mannigfaltig sich gebenden Schar der Passagiere des Ozeandampfers des Norddeutschen Lloyd lag tagen tagaus eine alte indische Dame in ihrem Stuhl, ein Ruhepunkt in dem bewegten Hin und Her des Schiffes. Sie wuchs in ihrem Stuhl groß, üppigen Leibes, braun mit einem ruhigen Ausdrucksgehalt wie eine Pflanze. Sie war in lose, gelbbraunfarbene weiche Seidenschals gekleidet und ein schöner Smaragd leuchtete in ihrem linken Nasenflügel. Buddha hatte sie zur Einführung in die Welt, der wir entgegenzuführen, auf den deutschen Dampfer niedergelassen. Ein wenig im Gegensatz zu ihr stand ein Mann, der sich den vierzigern nähern mochte, immer wieder neben der Frau festzuwachsen versuchte, und immer wieder unruhig, aber mit einem gesetzten und einsam-gängerischen Wesen von ihr los und durch die Menschen hindurchstrebte. Dieser Mann war der Sohn der alten Indierin. Er war Arzt in Colombo und hatte in England studiert. Er ging stets sehr gut und sorgfältig gekleidet, etwas streng europäisch großstädtisch. Er hatte einen schmalen Kopf mit sehr dunklen, bläulich gestrichelten Augen und einer hellbraunen Haut. Seine schwarzen Haare waren mit einem grauen Schimmer überzogen.

Wir versuchten manchmal mit ihm ins Gespräch zu kommen. Er wanderte so einsam und fremd umher. Er antwortete dann höflich, lächelte sehr verbindlich und doch als ob etwas ihn mißtrauisch machte, entzog er sich der Gesellschaft, so bald er konnte. Nun war ein holländischer Pflanzler an Bord, ein großmächtiger Mann von einem graden und herrlichen Benehmen. Der mochte den Indier auch. Er machte nicht viel Geschichten, und wenn einmal abends eine Laune uns im Rauchzimmer um eine gute Flasche versammelte, so ging der Holländer einfach hinaus, sagte den Indier unter, sagte: come on my boy! und zog ihn an den Tisch heran.

Dann kam der Fremde, lächelte fremd und gutmütig und setzte sich zu uns. So näherten wir uns ihm doch allmählich und als Gre einmal mit ihm allein des Morgens über das Deck spazieren ging, geriet sie mit ihm in ein

Gespräch, das durch irgend eine Wendung, durch irgend eine vorbereitende Gemütsstimmung ihn aus seiner abwehrenden Haltung herausriß. Er erzählte ihr auf einmal, wie ungerne er nach seiner Heimat zurückging und wie alle seine Wünsche an Europa hingen. Da schien es Gre klar zu sein in ihrem weiblichen Herzen, daß dieses Europa Maria oder Ethel oder nach sonst einem Mädchennamen hieß. Ich kam von hinten auf die beiden zu mit der Absicht, mich ihrer Deckwanderung anzuschließen und hörte Gre diese Mutmaßung aussprechen. Der Arzt blieb stehen, lächelte mich an, da ich nun hinzutrat, und sagte einfach und offen: „Ja, sie heißt Billith.“ — „Weshalb haben Sie sie nicht mitgebracht?“ wurde gefragt, so grade zielend, wie er, seine diskrete Zurückgezogenheit aufgebend, das Geständnis gemacht hatte.

Er erzählte: „Meine Mutter wollte nicht. Es war Stolz bei ihr. Sie können sich denken, was sie meinte.“ Und nach einer Weile: „Und auch ihre Eltern wollten nicht.“

Da sagte ich grob heraus: „Dann hätte ich sie auf die Arme genommen und sie davon getragen. Sie haben doch ein paar kräftige Arme.“

Der Indier trat an die Reeling, hob seinen Kopf wie verzweifelt in die Luft hinein, dann wandte er sich heftig weg und ging davon. Es gab daraufhin einen kleinen Zwist zwischen Gre und mir. Ich bekam zu hören, daß ich brutal sei. Ich war betroffen und zerknirscht.

Wir sahen den Doktor erst am Abend wieder. Er kam nach dem Nachtessen auf uns zu. Wir lehnten alle über die Reeling und tranken unsere Kaffee sozusagen draußen in der Nacht. Er lächelte etwas gezwungen, aber er sagte dann sehr offen und herzlich: „Verzeihen Sie mir mein Benehmen von heute morgen. Eine böse Erinnerung slog mir durch den Kopf. Dann sprach er von etwas anderem. Wir gingen sehr vorsichtig um das herum, was ihm die böse Erinnerung gebracht hatte. Es fiel kein Wort mehr über eine Frau, über Rassenunterschiede, über Europa. Auch in den folgenden Tagen behandelten wir ihn wie einen weichen Kranken. So kam ein Verhältnis von einer gewissen und sehr garten Innigkeit zwischen uns auf. Es blieb ganz unausgesprochen und unangebeutet, was uns verband. Auch die alte vornehme Mutter wurde mit hineingezogen. Als Colombo sich

näherte, lud der Arzt uns ein, in seiner Heimat seine Gäste zu sein.

Ein weites Bungalow stand umgeben von Palmen, umschattet von blühenden Bäumen. Es hatte große Zimmer, in denen viele alte indische Bronzewerte über wenige Möbel verteilt waren. Ein Raum war das Arztzimmer und ihm war ein kleines Laboratorium angegliedert, in dem der Doktor täglich zwei bis drei Stunden arbeitete. In einem kleinen Eckzimmer hingen viele Bilder europäischer Frauen, etwas süßliche, kolorierte Stiche, Köpfe und Akte. Als wir zum erstenmal mit dem Arzt hindurchgingen, schien es ihm peinlich zu sein. Er besetzte seine Schritte und ging rascher voraus. Niemals kam mehr die Rede auf die englische Frau, die er geliebt hatte oder noch liebte.

Jedoch auf einmal am Abschiedstag und nach einem Abschiedessen, das sehr herzlich verlaufen war, begam er von europäischen Frauen zu sprechen. Es kam mir in einer dunklen Empfindung gleich vor, als ob er einen lang vorgedauten Damm mit diesem Gespräch endlich durchbrach und als ob er vielleicht sich Erinnerung leichter machen wollte, dadurch, daß er sie einem fremden Bewußtsein zur Teilnahme übergab. Ich hielt an dem Gespräch fest, und auch Gre schien die Abgeschlossenheit zu merken, bis wir unversehens bei der Frau aus England angekommen waren.

Da erzählte der Arzt. Er schaute uns nicht an dabei. Seine dunkel gestrichelten Augen mit den blauen und goldenen Lichtern irrten zwischen den vielen Gegenständen auf dem weißen Tisch umher: „Ich hatte meine Studien in Oxford gemacht und mein Examen bestanden und wollte noch ein Jahr in einer Londoner Klinik arbeiten. Billith war die Tochter des Hauptarztes. Es dauerte Monate, bis wir uns einig waren. Ich ging dann zu ihrem Vater und wurde verwundert und kurz abgewiesen. Tags darauf wurde ich gebeten, von meinem Vertrag, der mich noch einige Wochen an die Arbeit in der Anstalt band, gleich zurückzutreten.“

Was das alles zu bedeuten hatte, verstand ich natürlich sofort. Ich war reich. Die Anstalt und die Gesellschaftszimmer hatten sich mir ohne Rücksicht geöffnet. „Aber... wie soll ich's sagen... die Farbe...“ Hier brach er kurz ab. Dann fuhr er ruhig weiter fort: „Ich war sehr aufgeregt, voll Liebe und Mut. Es gelang mir,

Billith zu sprechen. Sie war unendlich lieb zu mir, und wir einigten uns rasch und wollten die Willkür, die gegen mich angewandt wurde, mit Gewalt brechen. Wir wollten zusammen London verlassen. Ich telegraphierte an meine Mutter, ich käme mit einer lieben englischen Frau nach Hause und erbat Antwort nach Dover. Von dort wollten wir nach Calais hinüber und den Dampfer des Norddeutschen Lloyd nehmen. Es ging alles, wie wir es wünschten. Als wir aber in Dover auf das Schiff warteten, trat uns ein großer alter Herr entgegen. Billith erschrocken. Es war ein Freund ihres Hauses. Auch ich kannte ihn aus der Londoner Gesellschaft. Er kam von dem belgischen Dampfer und mußte von nichts. Er stellte sich vor uns, sehr kühl, schaute mich nicht an und sagte kein Wort. Er schien von Billith eine Erklärung zu erwarten. Billith war vollkommen unfähig zu sprechen. Ich war entsetzt über die Art, wie dieser Mann vor uns stand und an mir vorbeischaute. Ich sagte hilflos: „Bitte?“ Er tat, als hörte er es nicht. Er fragte Billith: „Ist das dein Mann?“ Und die arme kleine Billith, fassungslos wie sie war, stammelte etwas, das wie „nein“ klang. Da herrschte sie der andere an: „So... durchgebrannt... durchgebrannt... Sieh mal an. Mein Kind, wir nehmen jetzt gleich deine Koffer und fahren zusammen nach London zurück.“

Ich hatte mich etwas gefast. Ich sagte ihm ruhig: „Dieses Mädchen wird meine Frau werden. Unsere Wege sind uns. Kimmern Sie sich nicht darum.“ Da zog er mit einer Hand Billith von meiner Seite, drückte ohne mich anzuschauen, mich mit der anderen Hand davon. Seine Hand traf mein Gesicht. Dann freilich er den Handschuh dieser Hand ab, warf ihn fort und sagte: „Weg, Neger!“

Mein Bewußtsein war wie ausgelöscht. Es slog mir durch den Sinn: Was will er? Meine Familie ist eine vornehme, alte Familienfamilie. Wir haben seit Jahrhunderten viele alte Ritterschätze unserer Heimat und alte Traditionen unserer Kultur gepflegt. Ich war in Europa aufgewachsen, hatte seinen Geist in mein Blut genommen... Und mit dem zugleich dachte ich nichts anderes, als: wenn du jetzt ihm mit Gewalt Billith wegnimmst, wird sie unter der Öffentlichkeit des Skandals zu sehr leiden. Sie war so weiß und zart. Es standen schon Neugierige um uns.

Als das als langjähriger Schachmeister des badischen Schachvereins große Verdienste um den Verein erworben und insbesondere bei der Jubiläumsausstellung 1901 und der Jubiläumsausstellung 1908 durch seine Umsicht und seine reichen geschäftlichen Erfahrungen wesentlich mit zu einem großen Erfolge beigetragen. Unter Hinweis auf diese erprobte Tätigkeit legte der stellvertretende Vorsitzende des Vereins, Architekt Bittali, wie man sich jetzt mitteilt, bei der Beerdigung am vergangenen Freitag an seinem Dahingegangenen stets ein dankbares Andenken bewahren.

Geschäftsjubiläum. Am 1. August konnte die Firma Rudolf Wiefel hier auf ihr 25jähriges erfolgreiches Bestehen zurückblicken. Aus dieser Veranlassung unternahm die Geschäftsführung eine Reise ins Mittel, der sich bei dem herrlichen Wetter zu einer schönen Feier gestaltete.

Vom Bad. Frauenverein. In der Frauenarbeitschule des Badischen Frauenvereins begannen am 10. September, vormittags 8 Uhr, sämtliche Kurse. Anmeldungen werden von der Vorsteherin Fräulein J. J. W. in der Anstaltsgebäude in Karlsruhe, Gartenstraße 47, entgegen genommen. Satzungen und Anmeldeformulare sind von der Kasse der Abt. 1 des Badischen Frauenvereins zu beziehen. — Das Tuberkulosemuseum des Vereins war im Mai 1913 im Mediceum in Aussicht genommen und wurde dort von 248 Personen besucht, denen allen eine ärztliche Führung und Belehrung erteilt wurde.

Stadtkonzert. Heute abend 8 Uhr gibt die Kapelle des Feldartillerie-Regiments „Großherzog“ Nr. 14 unter Leitung von Musikmeister Granaau ein Konzert.

Im Café Metropol, Kaiserstraße 25, finden im Monat August täglich Künstlerkonzerte statt. (Siehe die Anzeige.)

Bekanntmachungen, Vereine und Vorführungen.

Arbeiterbildungsverein. Am letzten Samstag konnte der Verein sein Stadtkonzert feierlich beenden. Der Besuch war sehr gut und jung und alt erfreute sich des schönen Sommerabends. Für Unterhaltung war in reichem Maße gesorgt. Das Harmonieorchester unter dem Dirigenten Karl Böhringer ließ seine Weisen erklingen und zeigte, daß die jugendliche Musikertruppe ihre Leistungen immer mehr vervollkommnet. Besonders interessierte der Vortrag der Duette zum „Glöckchen des Gremits“, mit der das Orchester sich den ersten Preis auf dem Musikfeste in Aachen errang. Die Gesangsabteilung des Vereins unter der Leitung von Hauptlehrer Kollmer sang stimmvolle Chöre; dabei fiel im letzten Chöre, einem Schlußmerlede, der weiche Bariton des Solisten Fritz Wacker angenehm auf. Die Turnabteilung des Vereins unter Leitung des Turnwartes Kaufmann W. Blum zeigte forsche Freitübungen. Ein Rundgang um den See fand zahlreiche Beteiligung. Es war ein herrlicher Abend. — Am Sonntag lud der Verein in sein Haus die Kinder zu Gast. Sie waren so zahlreich dem Rufe gefolgt, daß der Platz sich als viel zu klein erwies. Die Kinder wurden mit Geschenken erfreut. Spiele und Reigen, Chöre der Sänger, Turnübungen der Mädchen und einer ausgewählten Reihe der Turner am Pferd und Red sorgten für Unterhaltung und machten die Veranstaltung zu einer in allen Teilen gelungenen.

Gewerbelehrerprüfung. Nach einer Bekanntmachung des Großh. Landesgewerbeamtes findet die Gewerbelehrerhauptprüfung am Freitag, den 17. Oktober, die Gewerbelehrer-Vorprüfung am Montag, den 20. Oktober ds. Js. statt. Gesuche um Zulassung zu der ersagten Prüfung sind bis spätestens 28. September und zu der zweigekannten Prüfung bis spätestens 1. Oktober ds. Js. beim Großh. Landesgewerbeamt in Karlsruhe einzureichen.

Standesbuch-Auszüge.

Geburten. 28. Juli: Elsa Maria, Vater Leo Heiler, Fabrikarbeiter. — 30. Juli: Ludwig Friedrich, Vater Friedrich Stengel, Postassistent.

Todesfälle. 2. August: Grete, alt 1 Jahr 5 Monate 18 Tage, Vater Adolf Noe, Tagelöhner. — 3. August: Fanny Rahm, Klavierlehrerin, ledig, alt 34 Jahre; Agnes Knop, alt 81 Jahre, Witwe des Geh. Hofrats Professor Dr. Adolf Knop; Arthur, alt 3 Monate 4 Tage, Vater Gustav Meiner, Steinischleifer.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Dienstag, den 5. August 1913: 3 Uhr: Agnes Knop, Geh. Hofrats-Witwe, Kriegstraße 151 (Feuerbestattung). — 4 Uhr: Christina Müller, Tagelöhners-Witwe, Baumeisterstraße 30, S. 1.

Sport und Spiel.

Leichtathletik.

Die leichtathletischen Meisterschaften des Norddeutschen Fußball-Verbandes kamen in Hannover vor einem zahlreichen Publikum zur Entscheidung. Eintracht-Braunschweig schied am besten ab und gewann den Beinhampf mit 80 Punkten. Im einzelnen waren die Resultate: 100 Meter-Laufen: 1. Kumann (Eintracht-Braunschweig) 11,2 Sek.; 2. Reinhardt (Hannover) 11,3 Sek.; 3. Reinhardt (Hannover) 11,3 Sek.; 200 Meter-Laufen: 1. Bloß (Hannover) 26,24 Sek.; 2. Reinhardt (Hannover) 26,2 Sek.; 400 Meter-Laufen: 1. Schröder (Eintracht-Braunschweig) 51,6 Sek.; 2. Scharfen (Hannover) 52,7 Sek.; 800 Meter-Laufen: 1. Sorber (Victoria-Hannover) 2:03; 2. Dassenpflug (Turnklub Hannover) 2:03,4. — 1500 Meter-Laufen: 1. Sorber 4:22; 2. Götting (Hannover) 4:22,4. — 7500 Meter-Laufen: 1. Müller (Hannover) 26:24; 2. Menger (Sport- und Sportverein Bremen). — Olympische Stafette: 1. Eintracht-Dannover 3:47,8; 2. Eintracht-Braunschweig. — Weitsprung: 1. Zimmermann (Eintracht-Braunschweig) 6,61 Meter; 2. Jech (Kiel) 6,47 Meter. — Hochsprung: 1. Rieche (Eimsbüttel) 1,70 Meter; 2. Gwert (Eintracht-Braunschweig) 1,70 Meter. — Stabhochsprung: 1. Fuchslocher (Lübeck) 3,30 Meter; 2. Ohm (Hannover) 3,20 Meter. — Diskuswerfen: 1. Kerfer (Lübeck) 38,18 Meter; 2. Seild (Hannover) 33,10 Meter. — Speerwerfen: 1. Stege (Kiel) 45,99 Meter; 2. Spberg (Hannover) 44,13 Meter. — Kugelstoßen: 1. Reddermeyer (Hannover) 11,38 Meter; 2. Witte-Eimsbüttel 11,19 Meter.

Die leichtathletischen Verbandsmeisterschaften des Westdeutschen Spielverbands gelangten am Sonntag in Essen bei prächtigem Wetter im Beisein von 1500 Zuschauern zum Austrag. Woffenschmidt (Turnerklub Essen) gewann das 100 und 200 Meter-Laufen in 10,8 resp. 23 Sek. Die Duisburger Preußen gewannen die 4 mal 100 Meter-Stafette in 44,10 Sek. vor dem Kölner Fußball-Club 99 und durch ihr Mitglied Traber in 2 Min. 11 Sek. das 800 Meter-Laufen. Einen Doppelerfolg hatte Hohenthal (Dortmunder Fußball-Club) zu verzeichnen. Er gewann den Stabhochsprung mit 3,27 Meter und den Hochsprung mit 1,69 Meter. Im 400 Meter-Lauf siegte Herold vom Barmer Fußball-Club in 51,2 Sek.

Zur Austragung der Meisterschaften des süd-deutschen Verbandes für Leichtathletik

In Ludwigschafen schreibt man uns noch: Die Leistungen waren sehr gut, trotzdem einige der Anwärter auf die ersten Plätze, z. B. Hall, Baizer, Bäuerle und Schild, Münder, Flory und Perlon, Straßburg nicht am Start erschienen waren. In acht Fällen wurden die Leistungen des Vorjahres überboten; in weiteren fünf Leistungen hätten

den Flug mit Gräfin Wightum von Edsford und deren zwei Töchtern. Der Ballon landete abends in Grafensteden bei Straßburg. Frankfurt a. M., 4. Aug. Der Ballon, der am Sonntag nachmittag in Frankreich landete, ist der Ballon „Justitia“, Eigentümer Professor Meyer. Der Ballon war mit vier Passagieren, unter denen sich auch der Besizer befand, unter Führung des Kaufmannes Julius Hahn aus Frankfurt a. M., aufgestiegen. Bis Montag mittag waren die vier Luftreisenden noch nicht nach Frankfurt zurückgekehrt.

Den Flug um den Michelin-Pokal, den der Aviatiker Cavellier auf der Strecke von Clamart-Gidy nun bereits seit vier Tagen fortsetzt, hat bisher eine Gesamtleistung von 3380 Kilometern ergeben. Am letzten Tage vollbrachte Cavellier eine Leistung von 788,2 Kilometern. Er will sich damit aber noch nicht begnügen, sondern, wenn es das Wetter irgend wie erlaubt, seinen Flug noch mehrere Tage fortsetzen.

Pferde-Sport.

Der Internationale Klub zu Baden-Baden hält am Samstag, 30. August, vormittags 10 1/2 Uhr, in den Räumen des Klubs seine außerordentliche Generalversammlung ab. Die Tagesordnung umfaßt nur den folgenden Punkt: Die außerordentliche Generalversammlung solle sich in einem Vortrage darüber äußern, welcher Ort und welcher Termin ihrer Ansicht nach für die jährliche ordentliche Generalversammlung am geeignetsten wäre. — Für Sonntag, 31. August, vormittags 10 1/2 Uhr, läßt dann das Präsidium zu einer Sitzung ein, die folgende Tagesordnung umfaßt: 1. Festlegung der Renntage für 1914; 2. Beratung und Beschlußfassung über die Renn-Propositionen 1914; 3. Ausschreiben der Renn-Propositionen für den Großen Preis von Baden 1915 und das Fürstentum-Memorial 1916; 4. Diverfes.

Breslau, 4. Aug. Das 30. Bundesfest des Deutschen Radfahrer-Bundes, das in der Jahrhunderthalle der Breslauer Ausstellung durch einen Begrüßungsabend eröffnet wurde, fand gestern durch einen wohlgeleiteten Festzug von ungefähr 1 1/2 Stunden Dauer seine Fortsetzung. Der Nachmittag war sportlichen Veranstaltungen gewidmet. Am Abend fand ein Saal-Sportfest in der Jahrhunderthalle statt. Die nächste Tagung des Deutschen Radfahrer-Bundes findet im Jahre 1914 in Augsburg statt.

Luffahrt.

Fahrt der „Sachsen“ nach Hamburg. Leipzig, 4. Aug. Das Zeppelinluftschiff „Sachsen“ ist heute früh 1/6 Uhr von hiesigen Luffschiffhafen zur Fernfahrt nach Hamburg aufgestiegen, wo es längere Zeit verweilen und Passagierläufe ausführen wird.

Das Luftschiff ist um 12 Uhr 10 Minuten über dem Rathausmarkt in Hamburg eingetroffen. Nach Ausführung einiger Schleisfahrten wandte es sich der Luffschiffhalle zu.

Fahrt der „Hanja“ nach Leipzig. Leipzig, 4. Aug. Das Luftschiff „Hanja“ ist um 10 Uhr vormittags hier eingetroffen und nach einer halbtägigen Schleisfahrt über der Stadt gegen 1/11 Uhr bei der Halle gelandet.

S. Baden-Baden, 4. Aug. Eine Freiballon-Luffahrt fand gestern nachmittag in Kurgarten statt. Der Ballon „Godesberg“ war hierher gebracht worden und seine Füllung ging all zu vorzusehen. Nach ihrer Beendigung ging der Ballon in die Höhe und wurde unter günstigen Windverhältnissen nach dem Nebland getrieben. Führer des Ballons war der Besizer Oberleutnant Stoilmer und als Passagiere machten

den Flug mit Gräfin Wightum von Edsford und deren zwei Töchtern. Der Ballon landete abends in Grafensteden bei Straßburg. Frankfurt a. M., 4. Aug. Der Ballon, der am Sonntag nachmittag in Frankreich landete, ist der Ballon „Justitia“, Eigentümer Professor Meyer. Der Ballon war mit vier Passagieren, unter denen sich auch der Besizer befand, unter Führung des Kaufmannes Julius Hahn aus Frankfurt a. M., aufgestiegen. Bis Montag mittag waren die vier Luftreisenden noch nicht nach Frankfurt zurückgekehrt.

Den Flug um den Michelin-Pokal, den der Aviatiker Cavellier auf der Strecke von Clamart-Gidy nun bereits seit vier Tagen fortsetzt, hat bisher eine Gesamtleistung von 3380 Kilometern ergeben. Am letzten Tage vollbrachte Cavellier eine Leistung von 788,2 Kilometern. Er will sich damit aber noch nicht begnügen, sondern, wenn es das Wetter irgend wie erlaubt, seinen Flug noch mehrere Tage fortsetzen.

Vom Wetter.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 4. August 1913, 9 Uhr vormittags.

Stationen:	Barometer	Therm. Celsius	Windrichtung und Stärke	Wetter
Berlin	762	+ 16	SW 2/3	bedeckt
Hamburg	761	+ 14	SW 3	bedeckt
Wien	760	+ 20	SW 2	bedeckt
Breslau	762	+ 16	SW 1	halbbedeckt
Berlin	761	+ 20	SW 1	wolklos
Dresden	761	+ 16	SW 2	halbbedeckt
Breslau	761	+ 16	SW 3	wolklos
Frankfurt (M.)	762	+ 18	D 1	—
Wien	761	+ 16	SW 1	—
Karlsruhe (S.)	761	+ 17	SW 2	bedeckt
München	763	+ 16	SW 4	wolklos
Stuttgart	763	+ 16	SW 2	bedeckt
Berlin	763	+ 16	SW 3	halbbedeckt
Wien	764	+ 16	SW 2	wolklos
Berlin	763	+ 16	SW 3	bedeckt
Dresden	763	+ 16	SW 4	wolklos
Berlin	765	+ 11	SW 1	bedeckt
Schweden	760	+ 10	SW 2	wolklos
Oslo	767	+ 16	SW 5	wolklos
Stockholm	769	+ 15	SW 2	wolklos
Kopenhagen	768	+ 15	SW 4	bedeckt
London	768	+ 14	SW 4	wolklos
Amsterdam	768	+ 16	SW 2	bedeckt
Bremerhaven	767	+ 15	SW 1	wolklos
Riga	768	+ 19	SW 1	halbbedeckt
Berlin	769	+ 17	SW 3	wolklos
Wien	769	+ 19	SW 3	wolklos
Rom	769	+ 18	SW 1	wolklos
Paris	769	+ 18	SW 4	wolklos
London	769	+ 20	SW 4	wolklos
Wien	769	+ 21	SW 1	halbbedeckt
Oslo	769	+ 19	SW 1	wolklos
Stockholm	768	+ 19	SW 2	wolklos
Schweden	768	+ 19	SW 2	halbbedeckt

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 4. August 1913.

Der größte Teil Mitteleuropas gehört noch immer einem Hochdruckgebiet an, dessen Kern, der im hohen Nordwesten lagert, noch weiter zugewandten hat. Die Depression über Nordspanien hat sich zwar südwärts ausgedehnt, doch beschränkt sich ihr Einfluß auf das Ostseegebiet; das Tiefminimum über Ungarn fällt sich langsam aus. Das Wetter ist in Deutschland heiter, trocken und warm. Eine wesentliche Veränderung der Luftdruckverteilung wird voraussichtlich nicht eintreten, doch wird es wahrscheinlich zur Bildung totaler Gewitter kommen.

Witterungsbeobachtungen d. Meteorolog. Station Karlsruhe

Orts-zeit	Barom. mm	Therm. in C	Wind. in Grad.	Wind. in Grad.	Wind. in Grad.	Wind. in Grad.
3. Aug. Rechts 9 Uhr	759,8	20,1	12,7	73	SW	wolklos
4. „ „ 7	760,2	16,8	11,9	86	SW	wolklos
4. „ „ 2	768,8	26,8	9,8	38	SW	wolklos

Da ging ich weg. Ich sah Lilieth noch einmal. Sie hatte ihr kleines liebes Gesicht ins Taschentuch gedrückt und weinte. Ich sah sie nie wieder. Ich hab mir mehr etwas von ihr gehört. Als ich eine Fahrkarte nach Calais löste, übergab mir der Beamte ein Telegramm. Mein fremdes Aussehen schien ihm mit dem fremden Namen darauf übereinstimmen. Das las ich gleich, es war von meiner Mutter. Es stand drin: „Ich hab keine europäische Frau in meiner Familie.“ Vielleicht hat sie recht gehabt. Ich verstand es damals aber nicht. Ich fuhr weg. Ich weiß noch, daß mir lange Zeit die Kreiselassen von Dover so hart und verächtlich nachschauten, wie das Gesicht des alten Engländers, der mir Lilieth genannt hatte. Sie waren weiß und grau — wie Europa.

Dann schied der Arzt. Wir vermochten nicht zu sprechen. Ore drückte heimlich meine Hand. Ich fühlte ihr Herz heiß zu mir pilgern. Ich war so zwiespältig ergriffen wie glücklich. Dann kam die Mutter des Arztes. Wir nahmen Abschied. Der Doktor führte uns in seinem Auto zum Hafen. Als wir in der Pinasse zum deutschen Dampfer hinüberreisten, der uns nach der Heimat zurückbringen sollte, sahen wir den Arzt noch lange an der Brücke stehen. Sein braunes Gesicht war grell von der Sonne beschienen. Er winkte uns mit seinem Hut zu. Wir kamen an Bord und er stand noch immer da. Er stand noch da, als der Dampfer davonzog und seinen Bug auf Europa, das weiße, graufame, richtete.

Kleines Feuilleton.

Wie das Telephon nach Europa kam. Der französische Berleger und Schriftsteller Maurice Dreyfus hat in dem soeben erschienenen zweiten Bande seiner Lebenserinnerungen, die er unter dem Titel „Was ich noch zu sagen habe“ veröffentlicht, ein interessantes Bild aus der Kindheit des Telephons, als diese Erfindung eben wie der Phonograph als kurioser Neuhit in Paris eingeführt wurde. Es war um die Mitte der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts. Dreyfus hatte gerade sein Geschäft in der Rue de la Bourne eröffnet, als eines Tages drei Amerikaner zu ihm kamen, ein Mann mit großer breiter Brille namens Rooster, der seine Aufmerksamkeit auf eine bizarre Erfindung, eine „elektrische Feder“ lenken wollte, dann ein eifriger und beweglicher Journalist, Cornelius Herz, und ein dritter, der von

den andern ein wenig über die Achse angesehen wurde und am stillsten war: Graham Bell.

„Es gab in dem unscheinbaren Raum, in dem die Erfinder die elektrische Feder ausstellten, noch ein mechanisches Spielzeug, eine lustige Kuriosität, der die Amerikaner große praktische Wirksamkeit prophezeiten. Der Apparat bestand aus einem Paar hölzerner Röhren, die durch einen mit Seide bedeckten Metallfaden miteinander verbunden waren. Siegte man eine dieser Röhren an dem Mund und legte die andere an das Ohr des Nachbarn, so konnte der Nachbar hören, was in die eine Röhre gesprochen wurde. Man hatte diesen Apparat, der damals nur in zwei Exemplaren existierte, der Akademie der Wissenschaften vorgeführt, aber er war nur einer kalten und ablehnenden Neugier begegnet. Nach der Sitzung der Akademie konnte Graham Bell nichts Besseres tun, als sein Telephon wieder in den kleinen Raum der Rue de la Bourne zurückzubringen, wo sich die spärlichen Besucher damit amüsierten. Nach einigen Tagen aber waren die drei sehr erfreut über ein Experiment, das sie zwischen einem Haus der Rue Biene und einem auf der Place de la Bourne ausgeführt hatten. Zum ersten Male war in einer Entfernung von mehreren hundert Metern ein Telephongespräch in Frankreich und wahrscheinlich sogar in Europa geführt worden. Herz mußte schließlich den Minister zu bestimmen, daß er die Benutzung der Telephonendrähte für einen Versuch zwischen Versailles und Paris gestatte. Das Experiment gelang; man sprach nun dem Palais in Versailles nach dem Bureau des Ministers. Damit war das Telephon in Paris eingeführt, aber es dauerte noch lange, bis es populär wurde.“

In der Ausstellung der Amerikaner befand sich noch ein anderes „Spielzeug“. Durch ein kleines Sprachrohr sprach man in einen Zylinder, unter dem ein sehr dünnes Zinnblättchen gelegt war. Man drehte den Zylinder an einer kleinen Kurbel, solange als man sprach, und nachher drehte man wieder zurück, worauf der Mechanismus mit einer heiser kräuselnden Stimme die gesprochenen Worte wiederholte. Mit dieser drohigen Maschine hatten die Amerikaner einen großen Heiterkeitserfolg. Sie veranstalteten Vorstellungen in einem Saal des Boulevard des Capucines. „Diese erste Vorführung des Phonographen ist für mich ein denkwürdiges Ereignis geblieben. Das Erstaunen der Zuhörer, die die Maschine ganz von selbst sprechen hörten, war außerordentlich. Jedemal begann die Vorführung damit, daß ein Mann herantrot und fragte: „Herr Phonograph, sprechen Sie französisch?“ worauf die näselnde Antwort kam: „Ja, mein Herr, sogar sehr gut.“ Das Publikum wälzte sich vor Lachen und die Heiterkeit stieg noch höher, wenn dann der Apparat mit furchtbaren Stimme eine Baritonarie aus „Wilhelm Tell“ anstimmte und mit einem Knacks und einem ganz merkwürdigen Knirschen endete. Den ganzen Winter über gab der Phonograph so für 10 und 20 Sous Eintritt pro Person seine Vorführung...“

Venedig ohne Gondeln. Dieser für den Italienschwärmer kaum fahbare Gedanke wird wahrscheinlich schon in absehbarer Zeit zur Tatsache werden. Die Stimmen der Entrüstung und des Bedauerns wegen der zunehmenden Verelung einer prunkvollen venezianischen Leberlieferung haben bereits an Wirklichkeit verloren. Sonst hätte sich kaum eine Genossenschaft von mehr als hundert Gondolieri bilden können, die nicht etwa, was doch zunächst läge, die Erhaltung der nur dort heimischen und mit Venedig so innig verwachsenen Gondel bewege, sondern die Einrichtung eines Motorbootdienstes in den Kanälen der Stadt. Wer sich an den Widerstand und die Hejerei gegen die Verkehrsbehörde im Canale Grande erinnert, die an dem Protostwerden der Gondolieri und an dem durch den Wellenschlag hervorgerufenen Beschädigungen ihrer Prunkboote Schuld seien, wer jeden Tag das Gelächter gegen die Logenbesitzer hört, der wird diesen sonderbaren und widerprüchlichen Beschluß, der den Untergang des am meisten gefeierten und umschwärzten italienischen Fahrzeuges beschleunigt, kaum für wahr halten können. Nach einer Nachricht des Corriere della Sera haben zwar in einer Verammlung am letzten Sonntag die Gondolieri in Venedig erklärt, daß sie das Verschwinden der Gondeln wünschten; und mit um so größerer Entschiedenheit haben sie das getan, als sie die Zeitung in nicht hebbelnder, aber richtiger Einschätzung ihrer Landeseule meint, schon auf den doppelten Gewinn rechnen, der ihnen in der Folge aus dem Gondelfahren und aus der Motorbootgenossenschaft erwachsen wird. Aber trotz dieses feierlichen Bepredens, das attemärkte und vertraute Fahrzeug beizubehalten, befreit durch die Begründung der Motorbootfahrt der Gondolieri selbst eines der Wahrzeichen Venedigs von dem traurigen Geschick eines langjammer Absterbens, indem er durch seinen Beschluß unermesslich dazu beiträgt, es außer Dienst zu stellen.

Wie Kostand die Comedie Française überfliste. In einem Gespräch mit einem Freund hat Kostand eine lustige kleine Episode aus seinen Anfängerjahren verraten. Er war als Bühnendichter noch unbekannt, ein Neuling; seine Frau, die damals bei einer Schauspielerin der Comedie Française Defamationsunterstützung nahm, brachte es ferner, daß das berühmte Komitee ein Werk ihres Mannes prüfte. Es waren die „Zwei Pierrots“. Während das Komitee über das kleine Lustspiel beriet, sah Kostand bange Herzen in Clareties Zimmer und harpte der Entscheidung. Aber das Unglück wollte, daß gerade in dieser Stunde die Nachricht von dem Tode Theobores de Banvilles eintraf. Und da Pierrot-Gestalten sozusagen eine Domäne des großen Toten gewesen waren, zögerte man, hielt den Augenblick nicht für geeignet, einen Neuzug in dieses Reich einzuführen und lehnte das Lustspiel Kostands schließlich ab. Aber Claretie forderte den Dichter auf, ein anderes Lustspiel zu schreiben und ein

zureichen, er wolle sich dafür verwenden, daß es angenommen würde. Und „Die Romantischen“ wurden später auch angenommen. Aber lange mußte Kostand auf die Aufführung warten, denn bei der Annahme hatte man ihm die Bedingung gestellt, die beiden Akte dürften nicht länger als 1 1/2 Stunden Spielzeit erfordern. Lächelnd erzählte Kostand weiter: „Welcher Dichter würde nicht mit frohem Herzen ein paar Verse aus seinem Werke streichen. Aber ich muß erwidern bekennen, daß ich das Besondere überfliste.“ Ich sperrte mich in mein Arbeitszimmer, nahm mein Manuskript zur Hand, legte die Taschenuhr auf den Schreibtisch und begann mich nun darin zu üben, das Lustspiel in genau 90 Minuten laut vorzulesen. Ich übte mit Feuereifer und mit der Zeit gelang es mir auch, die Verse so schnell zu lesen, daß 90 Minuten Maximalzeit war. Und auf diese Weise gelang es mir, den Kürzungen auszuweichen und die Ansprüche des Besonderekomitees voll auf zu betreiben...“

Ein Epiloge aus Talmas Leben. Talma war ein leidenschaftlicher Freund ländlicher Stilleben; denn hier konnte er seinen dem Rüssel der Menschennatur gemessenen Betrachtungen nachhängen. Darum gefiel er sich in seinen annuitigen Besichtigungen, namentlich zu Brunon. Als er eines Tages wieder nach Paris abreiste, bat ihn der Gärtner, ein paar Tage später auch dahin gehen zu dürfen. „Und warum nicht gleich?“ entgegnete Talma in seiner gutmütigen Selbstgefälligkeit. Bald darauf sahen Beide schon im Abend, hatten die neuesten Bedürfnisse des Garten besprochen und es fand sich bald, daß vor allem einige fuhren Sand erforderlich waren, um die Baumgänge in richtigen Stand und dem wachsenden Unkraut in den laubigen Standigen Beschlingungen des Parkes ein Ziel zu setzen. Louette, so hieß der Gärtner, erhielt in dieser Angelegenheit eine Beilegung an den Aufseher des Boulogner Lustgehözes. „Auf alle Fälle bringst du mir heut Abend die Antwort in die Theaterloge, denn ich spiele heut.“ fügte Talma hinzu, als sie sich trennten. Der Gärtner erfüllt bestens seinen Auftrag und eilte nicht ohne manche Zurechtweisung, da er nie zuvor im Theater gewesen, in die bewußte Loge. Talma ist eben als Britannicus im lebhaften Gespräch mit Nero, seinem gefährlichen Nebenbuhler, begriffen. Louette sperrt Mund und Augen auf und ist, da er seinen Herrn nie im Kostüm gesehen, außer Stände, ihn herauszufinden. „Nicht! Nicht! Nicht! Nicht! Nicht! Nicht!“ rief er, als er den Logenführer sah und herein tritt — Britannicus im fürstlichen Prunk. Der arme Gärtner weicht zurück. „Nun, Louette, bekommen wir Sand?“ Dieser vermochte kein Wort herorzubringen, gemann jedoch Zeit, sich zu erholen, während Talma wieder auf die Bühne mußte, um nach der rührenden Abschiedsszene mit Junia sich den Tod durch Gift zu geben. Nun erst erkannte Louette seinen Herrn, der wieder in der Loge erschien und ihn mit dem Worten anredete: „Warum hast du nicht geantwortet, Louette?“ „Herr, ich erkannte Sie nicht; Sie haben mir rechte Angst gemacht, aber Sie werden den Sand bekommen!“

Zeremonie des Kraichgauers in Eutenheim.

Eutenheim, 4. Aug. Bei prächtigem Sonnenschein fanden sich gestern zahlreiche Jahn-Jäger hier ein, um das 6. Ganturmfest des Kraichgauers zu begehen. Ein Bankett am Samstagabend in der Festhalle, das der Turnverein Eutenheim veranstaltete, leitete in schöner Weise das Ganturmfest ein, an dem sich etwa 300 Turner beteiligten.

Mit Einzelturnen begannen gestern vormittag die Wettkämpfe. Hierauf folgte das Vereinsturnen, zu dem von den Vereinen 27 Kämpfer angetreten waren. Die vorgeführten Leistungen legten ein breites Zeugnis von der Tätigkeit ab, die innerhalb des Kraichgauers entfaltet wird.

Nach Beendigung der Wettkämpfe ordneten sich nachmittags 1/4 Uhr die Festteilnehmer zu einem Festzug nach dem Festplatz. Der Vorstand des Turnvereins Eutenheim entbot darauf den Turnern den Willkommgruß. Bürgermeister Schneider begrüßte namens der Gemeindeverwaltung die Festteilnehmer. Gleichzeitig mit dem Ganturmfest wurde auch die Weihe der neuen Vereinsfahne begeben, die von dem Gauvertreter Siegel-Brudjal vorgenommen wurde. Das ausgebrachte „Gut Heil“ galt der Gemeinde Eutenheim und dem Turnverein, dem von den Festzugfrauen eine reichgehaltene Fahnenfeier zu neuen Bahnen gestiftet wurde. Den Schluß bildeten mit Musikbegleitung zwei ausführende allgemeine Freiübungen unter Leitung von Reallehrer Kemm-Bruchsal.

Wir geben die ersten 10 Sieger in den einzelnen Kämpfen bekannt. Es sind in der Oberstufe im Zwickelpf (Gerätturnen): Gustav Krupp, T.-B. Graben, 1. Preis. Engelbert Strich, T.-B. Döhringen, 2. Preis. Wilhelm Engel, T.-B. Weingarten, 3. Preis. Karl Siegel, T.-B. Weingarten, 4. Preis. Ludwig Wolf, T.-B. Weingarten, 5. Preis. Heinrich Frank, T.-B. Germania Kronau, 6. Preis. Lorenz Reichert, T.-B. Weingarten, 7. Preis. Hermann Spohrer, T.-B. Weingarten, 8. Preis. Peter Schmitt, T.-B. Weingarten, 9. Preis. Max Finkes, T.-B. Forst, 10. Preis.

Zwickelpf (Unterstufe): Andreas Jieger, T.-B. Weingarten, 1. Preis. Alex. Adler, T.-B. Oberhausen, 2. Preis. Oskar Odenwald, T.-B. Weingarten, 3. Preis. Oskar Odenwald, T.-B. Weingarten, 4. Preis. Gust. Hermann, T.-B. Eutenheim, 5. Preis. Karl Röhlig, T.-B. Graben, 6. Preis. Wilib. Nagel, T.-B. Hochstetten, 7. Preis. Friedr. Romer, T.-B. Weingarten, 8. Preis. Karl Hartmann, T.-B. Graben u. Friedr. Hehl, 9. Preis.

Schlagkampf (vollständige Übungen): Göt. Hartmann, T.-B. Weingarten, 1. Preis. Karl Hammer, T.-B. Graben, 2. Preis. Hugo Winnes, T.-B. Eutenheim, 3. Preis. Hans Embres, T.-B. Bruchsal, 4. Preis. Hermann Freund, T.-B. Rangenbrücken, 5. Preis. Karl Siegel, T.-B. Bruchsal, 6. Preis. Josef Komitz, T.-B. Forst, 7. Preis. Gerbert Dner, T.-B. Bruchsal, 8. Preis. Gustav Oberst, T.-B. Unterwisheim, 9. Preis.

Erste Preise im Vereinsturnen (Kranz) mit Schleiße und Ehrenurkunde erran-

gen in der 1. Abteilung (31 und mehr Turner): 1. Turnverein Bruchsal, 2. Turnverein Döhringen, 3. Turnverein Forst, 2. Abteilung (21 bis 30 Turner): 1. T.-B. Unterwisheim, 2. T.-B. Weingarten, 3. T.-B. Unterwisheim, 4. T.-B. Weingarten, 5. T.-B. Unterwisheim, 6. T.-B. Weingarten, 7. T.-B. Unterwisheim, 8. T.-B. Weingarten, 9. T.-B. Unterwisheim, 10. T.-B. Weingarten, 11. T.-B. Unterwisheim, 12. T.-B. Weingarten, 13. T.-B. Unterwisheim, 14. T.-B. Weingarten, 15. T.-B. Unterwisheim, 16. T.-B. Weingarten, 17. T.-B. Unterwisheim, 18. T.-B. Weingarten, 19. T.-B. Unterwisheim.

Mit einigen Fußballspielen fand das von echt turnerischem Geist getragene Fest seinen Abschluß.

Krupp.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 4. August.

Der Vorsitzende, Oberst Hauffe, eröffnet die Verhandlungen, deren Öffentlichkeit wiederhergestellt ist, um 9.20 Uhr. Vor Eintritt in die Verhandlungen legt der Zeuge Brandt ein seine Frau betreffendes ärztliches Zeugnis vor. Danach befindet sich Frau Brandt in einem vernehmbaren Zustand, kann aber bei ihrer gänzlichen Nervenzerrüttung den Weg zur Gerichtsstelle nur in einem geschlossenen Automobil zurücklegen, das sie sich auf der Eisenbahn besitzend beschafft hat. Der Gerichtshof beschließt, daß die Zeugin unverzüglich zu erscheinen hat.

Der Anklagenvertreter, Kriegsgerichtsrat Dr. Welt, stellt fest, daß in der Presse unzutreffende Behauptungen erschienen seien, wonach gegen den Zeugen Ruf ein Verfahren wegen Spionage schwebte. Wohl sei gegen Ruf in der gegenwärtigen Kruppangelegenheit eingeleitet, nicht aber in dem von der Presse geschilderten Sinne.

Rechtsanwalt Barnau gibt folgende Erklärung ab: Der Angeklagte Hoge hat mich ausdrücklich ermächtigt, nochmals zu betonen, daß er das Material für Kornwalzen geliefert hat und bei seinem Geschäft verbleibt. Er gibt auch zu, daß er gegen direkte Befehle verstoßen hat. Allerdings hat er das Material geliefert im Vertrauen auf die Person des Herrn Brandt, der sich ihm gegenüber gewissermaßen als Krupp vorgelegt hat. Die Tragweite seiner Handlungsweise hat er nicht übersehen.

Es kommt nun die Befragung des Kornwalzers, der Material aus der Artillerieprüfungskommission enthält, zur Vorgespräch.

Sachverständiger Hauptmann Ellerts: Ich hatte sofort den Verdacht, daß der Betrüger keine lange Zeit zur Einschichtnahme in die Aktien gehabt hat, sonst wäre der Bericht wohl genauer ausgefallen. Der Kornwalzer macht den Eindruck eines nur flüchtigen Einbilds.

Kriegsgerichtsrat Dr. Welt: Die ganze Angelegenheit lief auf ein industrielles Duell Krupp-Erhardt hinaus, das für Krupp nicht sehr günstig stand. Krupp hatte ein sehr lebhaftes Interesse daran, das abschließende Urteil der Kommission über die betreffende Referenz möglichst bald zu erfahren. Hätte

Krupp seinen Betrüger bei der Artillerieprüfungskommission gehabt, so wäre er wesentlich früher in den Besitz des Urteils gekommen.

Sachverständiger: Es spricht vieles dafür, daß der Kornwalzer von einem Herrn im Kriegsministerium gemacht wurde.

Nunmehr gelangen zwei Kornwalzer zur Sprache, denen Auszüge aus den Berichten zum Etat zugrunde liegen. Der eine der militärischen Sachverständigen erklärt, daß im öffentlichen Verhandelt werden könnte. Die Öffentlichkeit wird für die Dauer der Verhandlung dieses Gegenstandes ausgeschlossen. Nach anderthalbstündiger Pause wird kurz nach 11 Uhr in der öffentlichen Verhandlung fortgesetzt.

Es wird zunächst Landrichter Wegel vernommen, der die Unternehmung im großen und ganzen geführt hat. Der Zeuge beteuert, er sei am 7. Februar mit der Angelegenheit betraut worden und noch in der Nacht nach Essen gefahren, wo er sich sofort mit der politischen Polizei in Verbindung setzte. Bei Krupp sei er zunächst bei Herrn von Demitz erschienen, von dem er den Eindruck hatte, daß man den Zweck seines Kommens anfänglich garricht begriff. Wahrscheinlich glaubte er, daß es sich wieder um eine Spionageangelegenheit handelte, bei der die Firma sozusagen nur die Rolle des beteiligten Zeugen spiele. Er habe dann den Geheimrat öffnen lassen, alles in Betracht kommende Material in Besitz genommen und verpackt. Auf die Frage des Verhandlungsführers, ob ihm der, um sich so auszudrücken, „Leberfall“ in Essen völlig gelungen sei und ob die Firma Krupp seine Meinung davon hatte, erwiderte der Zeuge, bestimmt den Eindruck gehabt zu haben, daß man dort völlig überlistet war. Verhandlungsführer: Glauben Sie das ganze in Betracht kommende Material in Besitz genommen zu haben Zeuge: Ja, und ich machte kein Hehl daraus, daß eine sehr schwere Beschuldigung vorliege und daß man einem Kruppbeamten (Brandt) Gelegenheit geben müsse, sich von einem auf ihm lastenden sehr schweren Verdacht zu reinigen.

Der Zeuge gibt dann nochmals eine eingehende Darstellung über die Art, wie er in Essen in den Räumen der Firma Krupp die Unternehmung vornahm. Auf die Frage des Verhandlungsführers, ob der Zeuge nicht glaube, daß die Firma von seinem Kommen irgendein Wind erhalten hätte, erwidert der Zeuge, er glaube das bestimmt nicht. Verhandlungsführer: Wie hat sich Brandt Ihnen gegenüber verhalten? Zeuge: Ich hatte den Eindruck, daß Brandt in umfänglicher Weise die Wahrheit gesagt hat, zumal er einsehen mußte, daß dies das Beste sei, angesichts des vorliegenden urkundlichen Materials. Ich hatte aber nicht den Eindruck, daß Brandt irgendwie erschöpft sei, oder den Verhandlungen nicht folgen könne. Ich war daher erstaunt, als ich von der Gedächtniswache las, die ihn befallen haben sollte, und von der Behirnerschütterung, die er infolge eines Unfalles gehabt haben will. Seine Vernehmung wickelte sich ziemlich schnell ab.

Verhandlungsführer: Brandt hat Pfeiffer schwer damit belästigt, daß er sagte, im Kriegsministerium habe ihm niemand außer Pfeiffer Material gegeben, während Pfeiffer es so darstellte, als ob Brandt einen anderen Jansen und ihn, Pfeiffer, in der persönlichen Weise beschuldigen solle. Zeuge: Mir ist auch der außerordentliche Widerspruch zwischen den Brandtschen selbstbelaßenden Aussagen und den jenseitigen Beschuldigungen Pfeiffers aufgefallen, der sich bei seiner Vernehmung auf sein Erpöck bezog.

Das noch vielen, die an eine Ausstellung großen Stils heranzugehen beabsichtigen, nützliches Muster und Vorbild sein wird. Gleich der Jahrhunderthalle wird auch Pölgys Ausstellungsgelände die Feiern überdauern, und immer wieder werden neue Besucher bei neuen Ausstellungen beim Anblick des geschmeidigen Bierpuppelbaus an den Namen des Breslauer Architekten erinnert werden.

Der Minister, der Vater des ganzen Ausstellungsgedankens, Professor Masner möge das Spektel beschließen. Seitdem seit Jahren unermüdlich schaffenden Gelehrtenfleiß und Sammelreifer ist es einzig und allein zu danken, daß der unendlich kostbare und reichhaltige Inhalt der 56 Ausstellungssäle die Breslauer Jahrhundertausstellung zu dem macht, was sie in Wirklichkeit geworden ist, zu einem Universalmuseum der Befreiungskriege. Der Wanderer, der beim Durchstreifen dieser Säle mühelos in einem der gewaltigsten Kapitel der Weltgeschichte blättert, hat keine Ahnung davon, welche Unmenge von organisierten Fähigkeiten, welcher enorme Reichtum an Kenntnissen und welch großes diplomatisches Geschick dazu gehörten, die Millionen Schätze ihren überall verstreuten Besitzern für die Dauer von mehr als 70 Jahren zu entziehen. Professor Masner hat, darüber besteht kein Zweifel, eine Aufgabe von gewaltigster Perspektive in idealer Vollkommenheit gelöst.

Fritz Ernst.

Theater und Musik.

Naturtheater Dettingen. Man schreibt uns: Das prächtige Sommerwetter brachte dem Festspiel wieder ein völlig ausverkauftes Haus. Begeisterte Beifallstürme lohnten die prächtigen Darbietungen. Auf Mittwoch, den 6. August, ist ein Sonderfestspiel eingeleitet, der, nach dem regen Vorverkauf zu schließen, große Besucherzahlen bringen dürfte. An diesem Tag fallen die 14-tägigen Sonderzüge ab Freiburg und Heidelberg aus. Sonst verkehren alle Spielzüge mit Ausnahme des Juges Karlsruhe-Dettingen 1.21 Uhr und Dettingen-Karlsruhe 9.16 Uhr.

Festspiel-Zyklus in Baden-Baden. Das Programm für den im Laufe dieses Monats stattfindenden Festspiel-Zyklus ist nunmehr vom Städtischen Kurkomitee fertiggestellt worden. Es finden vier Vorstellungen statt und zwar am 15. August „Hedda Gabler“, am 17. August „Der Hühnerpelz“, am 19. August „John Gabriel Borkmann“ und am 21. August „Iphigenie auf Tauris“ mit begleitender Musik von Gluck. Den musikalischen Teil hat das Orchester der Karlsruhe-Hofoper unter Hofkapellmeister Alfred Lorenz Leitung übernommen. Zur Mitwirkung bei den Aufführungen wurden hervorragende Künstler und Künstlerinnen wie Emanuel Reicher, Gustav Nidel, Eugen Burg, Karl Fohrer, Bruno Decarli, Wilhelm Diegelmann, Irene Trielch, Hedwig Reicher, Else Lehmann u. andere gewonnen, während Emanuel Reicher die Leitung übernommen hat. Der künstlerischen Veranstaltung wendet sich schon jetzt größtes Interesse zu.

Mannheimer Operettentheater. Man schreibt uns: Das im „Kofengarten“ gastierende Dresdener Operettentheater brachte uns eine Premiere: „Der Frauenreißer“, eine dreitägige Operette von Leo Stein, Carl Lindau und Eugen Spero, Musik von Edmund Epsler. Was die Herren Direktoren zu-

Der Anklagenvertreter bemerkt, daß ihm aufgefallen sei, wie alles Material in diesem Prozeß durch die Brandtschen Aussagen mit geradezu mathematischer Sicherheit bestätigt wurde. Der Angeklagte Pfeiffer stellt fest, daß in seiner Wohnung nie eine Hausdurchsuchung vorgenommen worden sei, muß aber auf Vorhalten zugeben, daß sein Zimmer im Kriegsministerium durchsucht wurde.

Der nächste Zeuge ist Landrichter Dr. Mehnert, der ebenfalls in der Voruntersuchung tätig war. Er beteuert, daß er Brandt zu vernehmen beauftragt war, aber erst aus dem Dienstmaterial erfuhr, worum es sich eigentlich handelte. Brandt, der nur zögernd antwortete, mußte er sozusagen die Würmer aus der Nase ziehen. Auf sein Zureden hin habe Brandt nach seinem Empfinden ein Geständnis abgelegt. Brandt habe genaue Angaben gemacht und sämtliche Personen genannt, mit denen er in Verbindung gestanden hatte. Auf die Frage des Anklagenvertreters, ob Brandt von seinen Beziehungen zu Pfeiffer gesprochen habe, antwortete der Zeuge, er könne sich hierüber nicht bestimmen äußern, glaube aber, daß der Name Pfeiffer in den Protokollen vorgekommen sei. In dem Protokoll beteuert Brandt, von Pfeiffer einen Spezialauszug aus dem Militärretai erhalten zu haben. Brandt nannte dann aus eigener Initiative auch die zur Erlangung seiner Informationen ausgegebenen Summen und sprach dann auch von einem größeren, einem der Angeklagten gegebenen Darlehen. Der Zeuge hatte den Eindruck, daß Brandt sein Gewissen erleichtern wollte, doch sagte dieser auf die Frage, ob er ein Geständnis ablegen wolle, er wisse nicht, ob er sich schuldig gemacht habe. Ein direktes Geständnis habe Brandt allerdings nicht abgelegt.

Der Verhandlungsführer gibt dann Kenntnis von einigen Verfügungen, die das Interpersonal verpflichten, unter allen Umständen während oder nach der Dienstzeit von der Heeresverwaltung bewilligte oder bezahlte Preise zu nennen und die weiterhin die Anfertigung von Abschriften oder Auszügen streng verbietet. Die Angeklagten geben zu, von diesen Verfügungen Kenntnis gehabt zu haben. Der Verhandlungsführer weist dann weiter darauf hin, daß Viehrecht die Prozeßangelegenheit im Reichstage vorgebracht habe. Das Bericht stehe auf dem Standpunkte, daß durch das Bekanntwerden dieser Vorgänge in der breitesten Öffentlichkeit der Ruf der Heeresverwaltung erheblich geschädigt worden sei. Viehrecht habe in seiner Rede behauptet, hier liege ein Panama vor, schlimmer als das andere Panama.

Mehrere militärische Sachverständige geben sodann Auskunft über die Auswahl des mittleren Personals. Hauptmann Gronemann weist dabei darauf hin, daß bei der Auswahl der Feuerwerker die Auswahl eines guten Personals durch die vorherige Beschäftigung bei den einzelnen Instituten sehr erleichtert werde. Der Verhandlungsführer stellt fest, welche Kornwalzer, die der Abgeordnete Viehrecht dem Kriegsminister übermittelt hat, auf die einzelnen Angeklagten zurückzuführen sind. Die meisten werden dem Angeklagten Hinst zur Last gelegt. Auf Befragen des Anklagenvertreters stellt der Sachverständige fest, alles in den Kornwalzern enthaltene Material stamme aus der hiesigen Feldzeugmeisterei, nicht aber aus Spandau. Oberleutnant Jung vom Kriegsministerium erklärt, die Kornwalzer seien größtenteils geheimes Material der Landesverteidigung, Krupp sei aber als Konstrukteur und Lieferant eo ipso eingeweiht. Er kenne daher das geheime Material, immer artilleristisch aufgefaßt, im weitesten Sinne. Die frühere Auslage des ehemaligen Abtei-

lammengearbeitet haben, ist nicht übel, wenn auch nicht durchweg neu. Die Musik ist flott, echt wienerisch, zwar an manchen Stellen merkwürdig bekannt, doch schafft sie eine heitere, vergnügliche Stimmung. Auch die hübschen Tänze, urkomischen Szenen und Wechselungen, die in den Gang der Handlung geschickt eingeflochten sind, tragen wesentlich zu der warmen Aufnahme des Stückes bei. Die Wiederberge war sehr gewandt, jomohl gefänglich als darstellerisch. An glänzenden Toiletten und geschmackvollen Dekorationen ist nicht gespart worden, und der „Frauenreißer“ wird in Mannheim zweifellos noch manche ausverkauften Häuser erzielen.

Neue Theater erhalten Bremen und Dresden. Das neue Schauspielhaus in Bremen am Olfertor soll am 15. August seine Pforten öffnen. Es ist wie das in der Neustadt Eigentum der Bremer Schauspielhaus-Gesellschaft und unterleitet den Direktoren Wiegand und Dr. Joh. Das neue Haus, mit einem Aufwand von 1200 000 M. erbaut, macht einen imponierenden Eindruck. — In wenigen Wochen wird das neue Igl. Schauspielhaus in Dresden seiner Bestimmung übergeben werden. Das Theater ist leider kein Schmuckstück für die sächsische Hauptstadt geworden — es erfährt im Gegenteil schon jetzt die herbe Kritik. Mit Recht, denn es paßt nicht nur nicht in die Umgebung hinein, sondern es ist auch häßlich und zerfört die wunderbare Schönheit des gegenüberliegenden Zwingers durch seine ungefüge Masse. Daran ist in erster Linie der schlecht gewählte Bauplatz schuld, der sich als viel zu klein erwiesen hat und dazu zwang, aufsteigend in die Höhe zu gehen. Man verjagt jetzt, allerlei zu bessern. Dem Neubau des Schauspielhauses sind auch eine ganze Anzahl umliegender Häuser zum Opfer gefallen, da die angrenzenden Straßen verbreitert werden mußten. Die Eröffnungsvorstellung ist auf den 15. September festgesetzt worden.

Kunst und Wissenschaft.

Eine Kaiser-Wilhelm-Jubiläumsgabe an unbedeutende Volksbüchereien. Der Zentralausschuß der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung in Berlin hat beschlossen, als Kaiser-Wilhelm-Jubiläumsgabe für unbedeutende Volksbüchereien 25 000 M. zu stiften. Der Betrag ist zum Anlauf von Büchern verwendet worden, und es sollen 1000 wenig bemittelten Volksbibliotheken, die Mitglieder der Gesellschaft sind, mit Büchern im Werte von je 24 M. unterstützt werden. Ferner hat der Kaiser sein Interesse für die Volksleseanstalten u. a. auch dadurch bekundet, daß die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung alljährlich einen namhaften Betrag aus dem Kaiserlichen Dispositionsfonds erhält.

Eine Professur für Kriegsschiffbau. Geh. Oberbaurat Hüllmann, Abteilungschef im Reichsmarineamt, ist zum etatsmäßigen Professor der Technischen Hochschule zu Berlin-Charlottenburg ernannt worden. Ihm ist durch Ministerialerlass die neue etatsmäßige Professur für Kriegsschiffbau, die durch den diesjährigen Staatshaushalt in der Abteilung für Schiff- und Schiffsmaschinenbau begründet wurde, übertragen worden.

Personalien. Dr. Paul Legband, der bisherige Direktor des Freiburger Stadttheaters, ist zum Intendanten dieser Bühne ernannt worden. — Prof. Dr. Lamprecht erklärt die Nachricht über seine Berufung nach Hamburg für falsch.

Breslau 1913.

Von unserem Sonderberichterstatter.

V.

Die führenden Männer der Jahrhundert-Ausstellung.

Es ist bei der Breslauer Ausstellung nicht anders als es stets bei Unternehmungen zu sein pflegt, die infolge der Größe ihrer Ausdehnung mit Aufbietung eines außerordentlichen Menschenapparates arbeiten müssen. Die gewaltige, unbedingt zu leistende Arbeit verteilt sich auf wenige Schultern. Eine kleine Schar von Männern, die aufzuzählen fast die Finger einer Hand ausreichen, trägt die Verantwortung für ein Riesenternehmen, in dessen Betriebe Tausende und aber Tausende Arbeit fanden, und an dessen reichen Schönheiten sich bis jetzt schon weit über 2 Millionen Menschen erfreuen durften.

An erster Stelle sei, nicht nur der gewaltigen Arbeitslast wegen, die auf ihm ruht, sondern vor allem auch deshalb, weil er tatsächlich im Mittelpunkt des ganzen Betriebes steht, Stadtrat Dr. Friedel genannt, der Degenerat der Breslauer Jahrhundertfeier der Freiheitstriege. Seine ständige Erscheinung, sein hoher, repräsentativer blonder Germanentypus macht Stadtrat Friedel, der heute in der Blüte des Mannesalters steht und zu den jüngsten Breslauer Stadträten gehört, zu einem Repräsentanten, wie er als Haupt eines so vielgliedrigen Organismus nicht besser gedacht werden kann. Neben diesen wertvollen äußeren Vorzügen bringt Dr. Friedel für sein überaus verantwortungsvolles und feineswegs immer dankbares Amt besondere menschliche Eigenschaften mit. Sein lebensdienliches, verbindliches Wesen, seine gewandte und zuvorkommende Art im Verkehr mit der Presse und mit auswärtigen diplomatischen Geschäften, wenn es gilt, förmlich aufeinander prallende Temperamente zu versöhnen und den getränkten Stolz des Einzelnen dem Gedeihen des ganzen Unternehmens unterzuordnen — das sind Vorzüge, die Dr. Friedels Geschäftsführung ein wesentliches Verdienst in dem glänzenden Erfolge der Ausstellung sichern.

Ein energiegeladener und weisheitlicher Helfer, der ihm in den ersten Wochen nach der Eröffnung ein gut Teil der unerträglich anstrengenden Arbeit abnahm, ist der Kaufmann Arthur Barasch, dessen außerordentliche Verdienste um die Breslauer Ausstellung man sehr unterschätzen würde, wenn man ihn lediglich als Schöpfer des Vergnügungsparkes ansprechen wollte. Wohl war die bunte, lustige Stadt jenseits des Grüneicher Weges ursprünglich die einzige Domäne dieses temperamentvollen Praktikers und die gewaltigen Summen, die er aus den Pöckeln herauszuholen mußte, sind herbe Zeugen für seine eminenten kaufmännischen Fähigkeiten, aber ungleich höher ist doch die lebendige Initiative zu bewerten, mit der er Ordnung und Disziplin in das brandende Gewimmel der Eröffnungstage zu bringen wußte. Manche glatte Maßnahme von einschneidender Wirkung traf Arthur Barasch in seiner instinktiv richtigen Erfüllung des Augenblicks. Das zu erwartende günstige finanzielle Ergebnis der Ausstellung wird vielleicht auch den Fernerlebenden ohne lassen, wie hoch seine Verdienste zu bewerten sind.

Neben ihm seien mit der gleichen respektvollen Anerkennung zwei Männer genannt, die bisher über Gebühr im Schatten geblieben sind. Es sind der Geschäftsführer der Gartenbau-Ausstellung, städtischer

Garteninspektor Dannenberg und Stadtbauinspektor Schreiber. Dannenberg erwarb sich während seiner mehr als fünfzehnjährigen Breslauer Tätigkeit durch Vorträge und Kurse bei Laien und in Fachkreisen um die Hebung des Gartenbaus reiche Verdienste. Daß es ein glücklicher Griff gewesen war, ihn mit der Leitung der Gartenbau-Ausstellung zu betrauen, beweist bereits am 6. Mai die alle Erwartungen übersteigende Pracht der Frühjahrsblumenschau, und dieser Beweis hat sich inzwischen bei weiteren kurzzeitigen Sonderausstellungen wiederholt erneuert. Mit Recht feierten daher vor wenigen Wochen bei Beginn der großen Gartenbaumode die Aussteller Herrn Dannenberg ganz besonders; sie wußten am besten, welche Schwierigkeiten der Verkehr mit den Ausstellern in sich birgt und welche Fähigkeiten dazu gehören, eine Ausstellung zu organisieren, wie dies in Breslau geschehen ist. Aus der Stellung eines umsichtigen, kenntnisreichen Fachmannes ist Dannenberg durch diese Ausstellung zu einem Organist von Rang emporgemacht, der von dem einstimmigen Lob, das der Gartenbauausstellung gezollt wird, mit Recht ein gut Teil auf sein Konto buchen darf.

Der andere, zu Unrecht im Verborgenen Blühende ist Stadtbauinspektor Schreiber, der Schöpfer der vorbildlichen architektonischen Anlage des Vergnügungsparkes und des idyllischen Naturtheaters. An mehreren ausgezeichneten Denkmälern moderner Architektur, dem Land- und Amtsgericht Berlin i. Mitte und der städtischen Landesversicherungsanstalt in Rosen, hat Herr Schreiber teils als verantwortlicher Bauleiter, teils selbstschöpferisch mitgewirkt. Von Rosen, wohin er vom dortigen Magistrat als Stadtbauinspektor in die Anstellungskommission gewählt worden war, führte ihn erst vor wenigen Jahren ein ehrenvoller Ruf nach Breslau. In der Ausstellung selbst hatte Herr Schreiber die Bauleitung der Jahrhunderthalle und der gesamten Anlage des Vergnügungsparkes. Die Art, wie hier die Aufgabe eines zmederprechenden und doch in den Grenzen künstlerischen Geschmacks gehaltenen Vergnügungsparkes zu schaffen, gelöst wurde, beweist ebenso wie die vorbildliche Anlage des Hofentend für immer bestehen bleibenden Naturtheaters, daß in Bauinspektor Schreiber der rechte Mann auf einen schwierigen, verantwortungsvollen Posten gestellt wurde.

Hatte Schreiber die Verantwortung für das architektonische Kleinwerk der Ausstellung, so sind die Schöpfer der charakteristischen Silhouette des Jubiläumswertes die Herren Berg und Pölgig. Stadtbaurat Berg, der erst vor zwei Jahren aus Frankfurt a. M. zu uns kam, hat als Erbauer der Jahrhunderthalle, die in den Größemmaßen wie in Stil und Technik einen neuen Rekord aufstellt, seinen Namen für immer in die Baugeschichte der Welt eingegraben. So birgt sein Werk, das zu erschaffen nur einer genialen Begabung möglich war, den höchsten Lohn in sich selbst. In seiner, für die Ewigkeit geschaffenen Kraft wird es für sich, für uns alle und für seinen Schöpfer noch zeugen, wenn die Kunde unserer Ausstellung längst verstaubt sein wird, wenn alle, die sich dankbaren Herzens an den Schönheiten von Breslau 1913 erfreuten, nicht mehr sein werden.

Auch der Name Hans Pölgigs, des Direktors der Breslauer Akademie für Kunst und Kunstgewerbe, hat durch die Ausstellung einen Klang bekommen, der noch lange nachhallen wird, wenn das Jubiläumslängst zur Rüste gegangen ist. Die geniale Aufteilung und Gesamtanlage der Ausstellung ist Pölgigs Werk.

lungschefs der Artillerieprüfungskommission: „Der Krupp hat die Heeresverwaltung keine Geheimnisse,“ dürfte nicht aus dem Zusammenhang gerissen werden. In artilleristischer Beziehung haben wir fraglos wenig Geheimnisse Krupp gegenüber, von den sonstigen Geheimnissen aber hat Krupp keine Ahnung. Auch ihm gegenüber ist eine gewisse Vertrauensgrenze angebracht. Im Interesse der Landesverteidigung ist der Inhalt der meisten Kruppwörter gegenüber nicht geheim, wohl aber dritten gegenüber. Weder Krupp, noch einer anderen Firma ist bei den freihändigen Vergabungen eine Mitteilung über die Preise der Konkurrenz gemacht worden. Im Verkehr der Heeresverwaltung mit Krupp ist es in dieser Beziehung nicht anders als bei anderen Firmen. Die Angelegten dürften aus ihrem dienstlichen Verkehr solche Mitteilungen Dritten gegenüber nicht machen. Das Reich ist auf Grund der Kruppwörter von Krupp materiell nicht geschädigt worden. Würde man sich aber fragen, ob die Möglichkeit vorliegt, daß auf Grund von Mitteilungen der Konkurrenzpreise die Firma Krupp mit ihren Preisen in die Höhe ginge, so würde ich sagen, gewiß, in einzelnen Fällen kann ich aber den Beweis nicht erbringen. An die Möglichkeit, daß durch die Kruppwörter die Konkurrenz ausgeschaltet werden könnte, glaube ich nicht. Auch die anderen Firmen müssen im Kriegsfalle liefern und daher im Frieden dauernd eingearbeitet sein. Als Entgelt bekommen sie im Frieden Aufträge. Sie können nicht übergegangen werden, wenn sie auch einmal etwas teurer sind, als die Konkurrenz. Hierdurch reguliert sich die Preisbildung von selbst. Aus der Aussage des Sachverständigen Majors Frahnert ist hervorzuheben, daß Brandt im Kriegsministerium nicht ein- und ausgegangen ist, wohl aber, daß er häufig telefonisch in Anspruch genommen wurde, weil dem Kriegsministerium an der pünktlichen Einhaltung der Lieferungen gelegen war. Der Anklagevertreter beantragt, die im Prozeß als Zeugen vernommenen Beamten Krupps nicht zu verurteilen, da gegen sie noch die Untersuchung schwebt.

Nach einer kurzen Mittagspause erfolgt die Vernehmung der Frau Brandt, die sehr leidend ausbleibt und aussagt: Tilian hat mich nach seiner Haftentlassung, aber noch während der Untersuchungshaft meines Mannes besucht. Wir haben uns gegenseitig unsere Herzen ausgegüßelt. Insbesondere beschwerte ich mich darüber, wie rigoros in meinem Hause die Hausführung gehandhabt wurde. Tilian hat mich nicht gebeten, meinem Manne zu sagen, er solle nicht weiter behaupten, daß er Geld empfangen habe. Ich halte auch gar keine Gelegenheit, bei meinen Besuchen derartiges zu sprechen, da immer Dritte zugegen waren. Verhandlungsführer: Ihr Mann hat aber zuerst behauptet, er hätte auch Tilian Geld gegeben. Später allerdings wollte er sich nicht mehr entsinnen. Zeugin: Darauf kann ich keine Auskunft geben. Weiter befindet sie: Nach der Haftentlassung ihres Mannes hätten sie eines Tages den Besuch von Schlenker und Hinrich erhalten. Mein Mann sprach mit den beiden in meiner Gegenwart nur kurze Zeit und sagte ihnen, es sei furchtbar, daß sie sich unter diesen Umständen wiedersehen müßten. Weber an sie selbst, noch an ihren Mann sei jemand schriftlich oder mündlich herangetreten, daß ihr Mann für die Angeklagten günstig auszusagen möge. Die Zeugin, die verurteilt wird, bemerkt vor dem Verlassen des Saales, daß sie sich hierhergeschleppt habe, um zu zeigen, daß sie sich vor der Vernehmung nicht fürchte.

Nachdem der Verhandlungsführer noch angekündigt, daß die Zeugen Brandt, Busch, Draeger, Eccius, Demich nicht verurteilt werden sollen, weil sie selbst verdächtig erscheinen, folgt

Das Plaidoyer des Kriegsgerichtsrats Dr. Weß.
Am Anschließ an sein Plaidoyer beantragte der Vertreter der Anklage folgende Strafen: Gegen Tilian 9 Monate Gefängnis und Dienstentlassung, gegen Schlenker 8 Monate Gefängnis und Degradation, gegen Hinrich 9 Monate Gefängnis und Dienstentlassung, gegen Schmidt 6 Monate Gefängnis, gegen Droese 3 Monate Gefängnis, gegen Leunant Hoge 3 Monate Gefängnis und keine Dienstentlassung, gegen Pfeiffer 1 Jahr Gefängnis und Amnestie. Die Zeit der Untersuchungshaft beantragt der Vertreter der Anklage bei den Strafen nicht in Anrechnung zu bringen.

Danach gibt der Verteidiger, Rechtsanwalt Barnau, die Erklärung ab, daß er durch die Bedingungen, unter denen dieser Prozeß geführt werde, gegenwärtig vollkommen erschöpft und nicht in der Lage sei, ein Plaidoyer zu halten. Rechtsanwalt Dr. Grahoff schließt sich dieser Erklärung an. Beide Herren erbitten für sich eine Pause. Auf Befragen durch den Verhandlungsleiter erklärt dagegen Rechtsanwalt Ulrich sich bereit, sein Plaidoyer zu halten.

Das Plaidoyer des Verteidigers Rechtsanwalt Ulrich schließt mit dem Antrag, den Angeklagten Tilmann freizusprechen. Sollte das Gericht aber wider Erwarten eine Bestrafung mit Rücksicht auf den § 93 für notwendig halten, dann bitte er, auf eine Arreststrafe zu erkennen. Bei Hinrich bittet er gleichfalls um einer Gefängnisstrafe abzugeben und auf Festungshaft zu erkennen. Die schwere Strafe der Dienstentlassung lasse sich nicht rechtfertigen.

Die Sitzung wird um 5 1/2 Uhr auf Dienstag vormittag 9 1/2 Uhr vertagt. Das Urteil dürfte erst im Laufe des morgigen Nachmittags gefällt werden.

Eine Rede des Prinzregenten Ludwig

München, 4. Aug. In Ingolstadt, wo gestern die bayerischen Ingenieurtuppen ihre Jahreshauptfeier abhielten, richtete der Prinzregent Ludwig zwei Ansprachen an die Festteilnehmer. In der zweiten Ansprache gedachte der Regent zunächst der bevorstehenden Gedächtnisfeier an der Befreiungshalle bei Regensburg, zu der auch die deutschen Bundesfürsten und die Senate der freien Städte erscheinen werden, und dann der großen Bedeutung der Technik in der Armee. Die Technik militärisch auszunutzen, sei ja die erste, aber nicht die einzige Aufgabe der technischen Truppen, denn die anderen Aufgaben bestehen im Verein mit allen Waffengattungen gelöst werden. „Und darum,“ so fuhr der Regent fort, „möchte ich gerade davon sprechen. Die einen von Ihnen wissen es ja aus der Erfahrung, die anderen aus der Theorie, daß die Armee nur durch das Zusammenwirken sämtlicher Waffengattungen bestehen kann. Die Hauptaufgabe ist aber nicht die Technik und nicht die Waffe, die Hauptaufgabe im Krieg ist der Mensch und zwar der tüchtige Mensch als Soldat. Es mag alles noch so gut ausgedacht sein, wenn der Mensch, der im Kampfe steht, nichts taugt, so wird die Armee von weit zurückstehenden Völkern geschlagen. Darum sage ich: Es ist selbstverständlich, daß man die Erfindungen der Technik ausnützt, vor allem aber trachte jeder darnach, ein Edelmann im besten Sinne des Wortes zu sein

und zu bleiben. Das soll vom ersten bis zum letzten Soldaten gelten. Keiner soll sich über den anderen erheben. Es soll von unten bis oben jeder wissen, daß, wenn er sein Leben zum Opfer bringt und die großen Strapazen des Militärdienstes in Krieg und Frieden auf sich nimmt, er das nicht für seine Person tut, sondern für das allgemeine Wohl. Wenn diese aufopfernde Gesinnung beliebt, dann kann uns kein Feind, er komme woher er wolle, etwas anhaben. Dann sind wir unüberwindlich. Mit diesem Wunsch ergreife ich mein Glas: Mögen die Patrioten zunächst der Wissenschaft und der Technik zugewandt bleiben, mögen sie aber auch in allem weit-eisern, die guten Eigenschaften des deutschen Soldaten zu pflegen für und für. Die technischen Truppen, sie leben hoch!“

Arbeiterbewegung.

Stettin, 4. Aug. Der Ortsverband des Deutschen Gewerkschaftsbundes hat in seiner getrigen Versammlung die Unterstützung des Werftarbeiterstreiks mit allen Mitteln beschlossen. Die Hafenarbeiter haben in einer Versammlung beschlossen, daß die Frage des Streiks im September endgültig entschieden werden müsse.

Mailand, 4. Aug. Der Zustand der Metallarbeiter ist noch nicht befriedigend. Heute morgen hat der angeführte Generalstreik begonnen. Der Straßenbahnverkehr ruht fast vollständig. Als einige Angestellte den Verkehr aufrecht erhalten wollten, wurden die Wagen mit Steinen beworfen. Im Gaswerk konnten die Arbeiter ohne Zwischenfall fortgesetzt werden. In den meisten Betrieben feiern die Arbeiter, in den übrigen herrscht Ruhe.

Letzte Nachrichten.

England und die Monroe-Doktrin.

Washington, 4. Aug. (Associated Press.) Die Nachricht, daß Großbritannien die Errichtung einer großen Flottenbasis auf den Bermuda-Inseln in Erwägung ziehe, hat in den offiziellen Kreisen großes Interesse hervorgerufen. Zuerst ist festgestellt worden, daß Großbritannien über die amerikanischen Pläne zum Schutze der Inseln durch den Panamakanal Erhebungen angestellt hat. Es ist anzunehmen, daß dies auf die Absicht Großbritanniens hindeutet, die englische Schifffahrt durch den Kanal ebenso sicher zu stellen wie im Mittelmeer. Die offiziellen Kreise sind der Ansicht, daß das neue Problem ein gewaltiges ist, das der Monroe-Doktrin neues Leben zuführt und vielleicht eine vollständige Umwälzung in der auswärtigen und der Flottenpolitik der westlichen Welt bedeuten wird, zumal da man der Ansicht ist, daß die übrigen Nationen Europas wahrscheinlich dem Beispiel Englands folgen werden.

Mohammedaner-Tumulte in Indien.

Kalkutta, 4. Aug. Die Mohammedaner veranstalteten hier und in anderen Städten Protestversammlungen gegen die Beschlüsse von Campur, die einen Teil einer Moschee niederreißen ließ, um eine Straße zu erweitern. In Campur zogen die Mohammedaner nach einer Massensammlung in einer Prozession mit zahlreichen Fahnen zu der Moschee und begannen die Ziegel der eingestürzten Moschee wieder aufzurichten. Der Distrikts-Polizeidirektor erschien mit einer Abteilung Polizei, um die Menge zum Auseinandergehen zu veranlassen. Die Polizei wurde mit Steinen angegriffen und sah sich genötigt, scharf zu feuern. Dreizehn Demonstranten wurden getötet und 30 verwundet. Ein Polizist wurde erschossen, etwa 40 Polizisten sind verwundet worden. Infolge der schweren Ausschreitungen wird sich der Gouverneur nach Campur begeben.

Doppelselbstmord.

Jansbrunn, 4. Aug. Gestern erlöschte auf der Teufelskanzel im Kaisergebirge ein junges Paar namens Wellberger. Der Mann kam aus Mannheim, seine Begleiterin Marie Nohr aus Gießhain.

Hochwasser-Katastrophe.

Przemysl, 4. Aug. Das Hochwasser nimmt katastrophalen Charakter an. Przemysl ist zum größten Teil überflutet. Der Sanflus steigt weiter. In einem nahegelegenen Dorfe flüchteten die Einwohner auf die Dächer. Ein Haus stürzte ein, ein Mann ertrank. In einer anderen Ortschaft wurde eine Mühle weggerissen und 44 Häuser vom Wasser überflutet. Bei Jaroslaw erreichte der See 4 1/2 Meter Wasserstand. Er führt Getreide, Baumaterialien und ganze Häuser mit sich.

Grubenunglück.

London, 4. Aug. Nach telegraphischer Mitteilung aus Glasgow ist in dem Kohlenbergwerk bei Cadber, etwa 12 Meilen von Glasgow, Feuer ausgebrochen. Man befürchtet, daß 23 Bergleute ungenommen sind.

Angliskfälle und Verbrechen.

Mühlhausen i. Ch., 4. Aug. Der Konkursverwalter Schönlaub, über dessen Vermögen vor einigen Tagen der Konkurs verhängt wurde, hat sich jetzt erst herausgestellt, bedeutende Unterschlagungen begangen. Er hat eingekommene Konkursgelder in zahlreichen Fällen nicht abgeliefert. Schönlaub ist seit einigen Tagen verschwunden.

Ugassenburg, 4. Aug. (Privattelegr.) Als der 65 Jahre alte Kriegsveteran Hermann Jengel wegen eines an einem Kinde begangenen Sittlichkeitsverbrechens verhaftet werden sollte, warf er sich vor einen Eisenbahnzug, der ihn den Kopf vom Rumpfe trennte.

Hamburg, 4. Aug. Zu der auswärts verbreiteten Meldung von Unfällen, die gestern Abend durch den ausfahrenden Dampfer Kaiserin Auguste Viktoria bei Schulan und Wittenberge hervorgerufen worden sein sollen, ist zu bemerken, daß es sich keineswegs um den Dampfer Kaiserin Auguste Viktoria handeln kann, da dieser erst vorgestern von Neuport abgegangen ist. Bisher ist festgestellt worden, daß gestern nachmittag in der erigenannten Gegend der Lehrling Paul Hertling aus Hamburg beim Baden von einem Herzschlag getroffen wurde, und daß einige Stunden später ein anderer 15jähriger Lehrling, der sich auf einem Damm zu weit vorgewagt hatte, von den Wellen erfaßt und hantuntergespült, aber gerettet wurde. Schließlich

wurde noch an einer anderen Stelle, woselbst das Baden verboten ist, Kleidungsstücke von zwei jungen Leuten gefunden.

Rom, 4. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Von den Urhebern des gestrigen Anschlages gegen das Automobil der Familie des Bankiers Parisi sind heute zwei verhaftet worden. Es hat sich herausgestellt, daß es bei dem Überfall auf eine Beraubung abgesehen war. Der Zustand der Verletzten hat sich gebessert.

Widbad, 4. Aug. Ministerpräsident Dr. von Bismarck hat gestern dem hier im Badhotel zur Kur weilenden Präsidenten des Großherzoglich Badischen Staatsministeriums Dr. v. Dusch einen Besuch abgestattet.

Paris, 4. Aug. In Reims veranstalteten zahlreiche Antimilitaristen eine Straßentunde, zogen, revolutionäre Slogans schreiend, durch die Straßen und stießen vor den Kasernen Ruhe gegen die Armee aus. Die Polizei schritt ein und nahm nach einer heftigen Schlägerei 23 Manifestanten fest.

Petersburg, 4. Aug. Der Zar hat heute in Peterhof die französische Militärdellegation empfangen.

Washington, 4. Aug. (Eigener Drahtbericht.) Die zwischenstaatliche Handelskommission ordnete Ermäßigungen bei den Exportkommissionen an, was für die betreffenden Gesellschaften einen Ausfall von 26 Millionen Dollars oder 16 Prozent ihrer Bruttoeinnahmen bedeutet. Die Verfügung wird am 15. Oktober in Kraft gesetzt. Gleichzeitig wurden auch anderweitige Änderungen des Dienstes angeordnet.

Was in der Welt vorgeht.

Ein Viehfeldwibel vom Vosten angefahren. In Straßburg stellte in der Nacht zum Samstag ein patrouillierendes Vosten der zweiten Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 143 einen in nassen Graben der alten Festungswerke hinter der Ritalle dort in verbotener Weise fischenden Unteroffizier und gab auf denselben, als er trotz dreimaligen Anrufs Nieme machte zu fliehen und sich nicht verhalten ließ, einen Schuß ab. Der Unteroffizier, der Viehfeldwibel Böldt von Nr. 4. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 143, wurde ziemlich schwer am Schulterblatt verletzt und liegt im Lazarett.

Schweres Bootunglück auf dem Rhein. Aus Mainz wird berichtet: Die Sitta, beim Auswecheln der Steuerleute auf den Schleppschiffen mit einem Nachen an diese, die ihre Geschwindigkeit währenddessen etwas ermäßigen, heranzufahren, hat Sonntag Abend zu einem schweren Unfall geführt, dem zwei blühende Menschenleben zum Opfer fielen. Der langjährige und erfahrene Steuermann Diederich von Mainz holte von zwei Schleppern, die bergwärts fuhren, mehrere Binger Steuerleute ab. Von dem ersten Schlepper bootete er die Steuerleute Heinrich Schneider und Franz Lipp aus Bingen aus. Außerdem nahm er die 17 Jahre alte Tochter des Wirtes Wolf von Mainz in seinem Kahn auf, die seit Wochen die schwerranke Frau des Kapitäns des Dampfers gepflegt hatte. Der nun mit vier Personen besetzte Nachen wollte nun an den zweiten Schlepper „Anspischer 3“ heranfahren. Dabei geriet, offenbar infolge einer unglücklichen Wendung, der Nachen, der, wie das bei diesen Bootungen in nicht ungefahrlicher Weise so üblich ist, vor dem Radkasten anlegte, unter den Radkasten des Dampfers und kenterte. Alle vier Personen stürzten in den Rhein. Die Hilfsersteuerleute hatten nur den Erfolg, den Diederich und Lipp zu retten, der 29jährige ledige Schneider und das Mädchen Wolfstranken. Der Unfall, der in der letzten Abendstunde sich ereignete, hatte unter dem zahlreichen Publikum am Rheinufer ungeheure Aufregung hervorgerufen.

Zwei Kinder ertranken. In Trier vergnügten sich mehrere Kinder am letzten Nollufer. Pöbellich veranlaßt ein neunjähriges Mädchen in einem Baggerloch. Sein sechsjähriges Schwesterchen wollte ihm zu Hilfe eilen. Beide Kinder wurden aber von den Wellen fortgerissen und ertranken. Die Leiden konnten kurz darauf geborgen werden. Die beiden Verunglückten waren die Töchter des Militärschneiders Zinf.

Soldaten beim Baden verunglückt. Man meldet aus Villau: Beim unerlaubten Baden in der Ostsee sind der Gefreite Schubert und der Musketier Sudler von der 7. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 43 ertrunken. Ein dritter Soldat, der zur Rettung nachsprang, wurde von einem der Verunglückten so fest umklammert, daß er in die Gefahr des Ertrinkens geriet. Er konnte sich jedoch schließlich freimachen.

Unter dem Sandbaufen erstickt. In Berlin auf dem Schaubudenplatz der Jungfernhöhe produzierte sich in letzter Zeit der Artit-Rabale, der sich fünf Minuten unter einem Sandbaufen begraben ließ. Der Direktor der Arena ließ ihn gestern Abend aber zehn Minuten darunter liegen. Als man Rabale ausraub, war er, dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge, erstickt.

Ein Kanaker erstickt. In Bremerhaven erstickte der Kanaker Otto Göhe, der im Kaiserhof eine undichte Säulenfontäne zu reparieren versuchte, als er zum dritten Male bei dieser Arbeit tauchte, indem ein Strohhalm, der als Dichtungsmittel dienen sollte, seinen Aufstiegsdruck zusammenbrach.

Merlei vom Tage. Aus Hensburg: Leutnant zur See von Sedendorf hat sich an Bord des Artillerie-Schulschiffes „Bettin“ erschossen. — Aus Rom: Ein Automobil in dem sich die Familie des Bankiers Parisi befand, wurde, als es sich auf der Fahrt nach Anzio in der römischen Campagna befand, mehrfach beschossen. Vier Insassen wurden verletzt, darunter der 30jährige Sohn Parisi tödlich. — Aus Berlin: 3000 Mark Belohnung sind auf die Auffindung des Taschenbündels ausgesetzt, durch den dem Kasernenrat Riow der Firma Fischlein u. Mendel 20 Tausendmarkscheine abhanden gekommen sind.

Sozialpolitische Rundschau.

Karlsruhe, 4. Aug. Wie aus dem Jahresbericht des Badischen Frauenvereins hervorgeht, beschäftigt sich eine große Anzahl der Zweigvereine (88) mit der Bekämpfung der Sänglingserkrankung. Als Fortschritt auf diesem Gebiete ist in erster Linie die Vermehrung der ärztlichen Beratungsstellen zu begrüßen. Es steht zu erwarten, daß das neuerrichtete Sänglingsmuseum wesentlich zur Bekämpfung des Interesses der Vereine für dieses Arbeitsgebiet beitragen wird. Der Verein Sänglingsheim, der die Sänglingsfürsorge neu in sein Arbeitsprogramm aufgenommen hat, veranlaßte, daß die Hebammen

alle Geburten besonders bestimmten Mütterinnen anzuzeigen haben, die dann nachhalten und mit Rat und Tat eingreifen. Die Anregung des Zweigvereins Oberbad durch die dortigen Hebammen gegen eine Verarmung der Sänglings im ersten Jahr jenseits vierteljährlich zu kontrollieren.

Der Beizug der juristischen Personen zur Kirchensteuer.

Man schreibt uns: Die schon oft behandelte Frage des Bezugs der juristischen Personen zur Kirchensteuer ist neuerdings wieder von Mannheim aus zum Gegenstand einer abendlichen Agitation gemacht worden. Da sie ohne Zweifel den kommenden Landtag beschäftigen wird, erscheint es angebracht, die hierin in Betracht zu ziehenden Verhältnisse einmal zu beleuchten. Zunächst wird man es als richtig anzuerkennen haben, daß als die einzig natürliche Rechtsgrundlage für die Kirchensteuerpflicht die Mitgliedschaft einer Person bei der Kirche gehört, für welche sie Steuern soll. Da nun die juristischen Personen ohne Zweifel niemals einer bestimmten Kirche als Mitglied angehören können, so erscheint ihre Beziehung zu den Kirchen ohne weiteres als grundlos. Eine Ausnahme läßt man sich etwa gefallen bei konfessionellen kirchlichen oder konfessionell beschränkten weltlichen Stiftungen, da diese Beziehungen zu der Kirche immerhin der Mitgliedschaft gleich wirken können. Für alle anderen juristischen Personen, insbesondere für die bürgerlichen Gemeinden und die sonstigen Selbstverwaltungskörper, sowie für die gewerblichen Unternehmungen irgend welcher Art kommen aber derartige Verhältnisse natürlich niemals in Betracht. Die Gemeinden und Selbstverwaltungskörper sind auch folgerichtig nirgends für Kirchensteuerpflichtig erklärt, dagegen sind die gewerblichen Unternehmungen in verschiedenen älteren und besonders den neueren süddeutschen Kirchensteuererhebungen, wenn auch meist, wie in Baden, nur zur sogenannten Baufiskus beizugehen. In Dr. Fellmeth hat in einem Aufsatz über „Die Aufhebung gering beförderter Pfrunden aus Staatsmitteln“ in der „Bad. Verwaltungszeitung“ sogar schon der Ausdehnung auch der Landeskirchensteuerpflicht auf die juristischen Personen den Vorschlag gemacht und es ist anzunehmen, daß bei später nötigen Anbringung größerer Summen aus der Kirchensteuer derartige Pläne weiter um sich greifen, zumal ein Austritt der juristischen Personen aus den Kirchen nicht möglich, während bei physischen Personen mit einem solchen doch immer zu rechnen ist. Freilich die preussische Kirchensteuererhebung hat die juristischen Personen nicht ergriffen und so besteht die Tatsache, daß sie im größten Teil des Reichs tatsächlich von Kirchensteuer befreit sind.

In Preußen sind übrigens seit 1865 mehrfache Versuche gemacht worden, die Kirchensteuer auch auf die juristischen Personen auszudehnen. Diesen Versuchen liegen übrigens, wie dem Vorwort des Dr. Fellmeth im wesentlichen praktische Erwägungen zugrunde. Die preussischen Generalanwaltschaften weisen auf die Vermehrung des kirchlichen Aufwands der Kirchengemeinden bei Zugang von Arbeiterbevölkerung und Dr. Fellmeth andererseits weist auf das große Interesse hin, das Unternehmungen an der kirchlichen Versorgung ihrer Arbeiter haben. Diesen praktischen Gesichtspunkten gegenüber mag es angezeigt erscheinen, auch den Bereich einer grundsätzlichen Rechtfertigung des Bezugs der juristischen Personen zu beachten, den Giese in seinem „Kirchensteuerrecht“, und zwar aus dem grundlegenden Verhältnis der kirchlichen Mitgliedschaft heraus, unternimmt. Giese weist ganz besonders auf das badiische Recht hin, das nicht, wie das preussische, zuerst den Kreis der Steuerträger abgrenzt und sodann bestimmt, wie jeder herangezogen werden soll, sondern zuerst die Vermögensgegenstände und Einnahmen bezeichnet, die sich zur kirchlichen Besteuerung eignen, und erst nachher feststellt, welche Personen als die Vermittler der Ruhpharmachung jener Steuerpflichtig sein sollen. Und in diesem Zusammenhang erscheinen jene juristischen Personen nicht formalistisch in ihrer Eigenschaft als selbständige Rechtssubjekte, sondern wirtschaftlich in ihrer Eigenschaft als große Vermögensgemeinschaften, als wertvolle und geeignete Besteuerungssubjekte. Es erscheint tatsächlich viel einfacher und darum praktisch vorteilhafter, die Vermögensmasse als Ganzes für pflichtig zu erklären, als unendlich zahlreiche Einzelpersonen, die ähnliches Verfahren wird ja auch im staatlichen Steuerrecht einer Reihe von Staaten gehandhabt. Man beobachtet man bei der steuerlichen Heranziehung mehrerer zu einem Handels- oder gewerblichen Unternehmen oder einer anderen Vermögensgemeinschaft vereinigter Personen den Grundlag der Einheitsleistung der Steuerbefreiung der Vermögensgemeinschaft, ohne daß hierdurch an der Steuerpflicht ausschließend der einzelnen Inhaber der Gemeinschaft etwas geändert wird. In dieser Beleuchtung erscheint nun auch die Form der Pflichterfüllung der juristischen Personen als nichts weiter als eben eine vereinfachte Form für die Ruhpharmachung von Vermögen, welches unmittelbar zwar als Eigentum der betr. juristischen Person besteht, wirtschaftlich aber als Eigentum der diese juristische Person bildenden und in ihrer Eigenschaft als Kirchenmitglieder der kirchlichen Besteuerung zugänglichen Einzelpersonen zu betrachten ist. Daß die Gefährdung bei dieser Heranziehung der juristischen Personen den Gedanken der Konfessionszugehörigkeit ihrer Mitglieder nicht aus der Augen gelassen hat, wird noch besonders dadurch bewiesen, daß sie eine Teilung der steuerlichen Heranziehung durch die einzelnen Kirchen nach Maßgabe des Zahlungsverhältnisses der örtlichen konfessionellen Mitwirkung eintreten läßt. Bei den öffentlichen staatlichen Heranziehungen würde diese Erklärung allerdings verfehlen, diese sind aber allenfalls grundlos, nicht der Kirchensteuer befreit, so daß die obige Erklärung darüber noch erörtert wird, ebenso wie durch die obige Erklärung der konfessionell bestimmten Stiftungen für ihre Kirche.

Trotz der scheinbaren Schwierigkeiten dürfte die Heranziehung der juristischen Personen zur Kirchensteuer mit dem für diese sonst maßgebenden Grundlag der Kirchenmitgliedschaft sehr wohl vereinbar sein, so daß auch ein theoretischer Grund zur Heranziehung der Kirche und Befreiung uns nicht vorliegen scheint. Leider läßt uns die im „Stat. Jahrbuch“ veröffentlichte Statistik der Kirchensteuer für den Prozeß nach ihren bisherigen Leistungen vollständig im Stich. Man ist nicht in der Lage, festzustellen, welche Kirchensteuerbeträge in den einzelnen Verwaltungsbezirken von den Ausmärkern, konfessionellen Stiftungen und sonstigen juristischen Personen aufgebracht worden sind. Ohne eingehende Statistik werden aber die mit der Besteuerung der juristischen Personen verbundenen örtlichen Bauzwecken zusammenhängenden Fragen von der Öffentlichkeit nicht eingehend zu beurteilen sein.

offene Stellen

Weiblich

Mädchen-Gesuch.

Vor 15. August od. 1. Sept. wird in eine Offiziersfamilie nach Mühlhausen i. S. tüchtiges Mädchen gesucht...

Gesucht wird auf 15. Sept. oder sofort ein fleißig. Mädchen...

Pflegeerin

ge sucht, die mit älterer, leidender Dame 4 Wochen in ein Bad geht...

Eine Flickerin

wird gesucht: Stefanienstr. 21, Hof.

Männlich

Feuerversicherung.

Beamter, welcher firm in Vollversicherung, Korrespondenz und Buchhaltung ist...

Jeder strebsame Mann

gleich welchen Standes, kann sich durch Übernahme einer unserer Engros-Verbindungen monatlich bis 300.— Eintommen verschaffen...

Schuhmacher-Gesuch.

Ein solider Arbeiter für neue, erfindungreiche Arbeit für dauernd gesucht: Ritterstraße 2 im Laden.

Hausierer,

solide, tüchtige, gesucht. Hoher Verdienst. Zu erfragen Dirschstraße 73, 4. Stod.

Lehrstelle frei.

Berühmte Vorlesung 10-1, 8 bis 5 Uhr.

Musikanten,

junger, handlungsbereit, findet sofort Stellung.

Zungens

leichtere Magazinarbeit (Kaffee belegen) eingestellt.

Stellen-Gesuche

Kindert. Chefsuche suchen Filiale od. Hausverwaltung mit Wohnung...

Gesuchtes Fräulein, welches schon lange als Filialeleiterin in Kolonialwarengeschäft tätig war...

Mädchen sucht für die Zeit vom 11. August bis 1. Sept. Ausbilletelle im Haushalt od. bei Kindern...

Damenschneiderin

die bestens empfohlen werden kann, empfiehlt sich in Anfertigung eleganter Kleider...

Gesucht von erfahrenem, gewandtem und repräsentationsfähigem, unverheiratetem Herrn im besten Alter.

Vertrauensstellung

in welcher Gewissenhaftigkeit und Pfllichterfüllung sich betätigen kann. Prima Referenzen. Offerten unter Nr. 1968 ins Tagblattbüro erbeten.

Eine ältere Person sucht in Privathaus od. Bücherei auf 15. August Stelle. Näh. Klauwerstraße 6, 5. Stod.

Do kann junge Frau das Weistiden gründlich erlernen? Offert. u. Nr. 1965 ins Tagblattbüro erb.

Männlich

Junger Mann mit guter Schulbildung sucht auf einige Monate Beschäftigung geg. geringe Vergüt. in kaufm. od. ionitig. Büro. Gest. Offerten unter Nr. 1964 ins Tagblattbüro erbeten.

Lehrstelle-Gesuch.

Für meinen Sohn, 17 Jahre alt, mit Berechtigungen zum Ein- und Zweijährigen, suche ich eine tüchtige kaufmännische Lehrstelle. Offerten unter Nr. 1976 ins Tagblattbüro erbeten.

Detektiv-Institut

Karlsruhe, Adlerstr. 6. Telefon 1252.

Direkt. C. Geuggelin, fröh. Kol. Beamter, besorgt Best. Auskünfte, Ermittlungen, Beobachtungen u. Nobis Anfertigungen, durchaus konstant und zuverlässig.

Verkäufe

Hans Westendstr. 29 b.

geeignet zum Alleinbewohnen für Handwerker od. H. Fabrikbetrieb, 4 Zimmerwohnung, Mani.-Böden, große Verhütte, Büro mit Zimmer, K. Kesselhaus, Gas u. Elektrizitäts-Anschluss, bei kleiner Anzahlung zu verkaufen. Näheres Kaiser-Allee 37 im Büro.

Kleineres Wohnhaus

mit 3 Wohnungen von je 3 Zimmern, Bad, Diele u. mit großem Vor- und Hofgarten, unmittelbar bei der Haltestelle Gartenstadt (Vorort Ruppurr), billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 1571 ins Tagblattbüro erbeten.

Ein- oder Zweifamilienhaus

in der best. Klauwerstr. preiswert zu verkaufen. Näh. Klauwerstraße 34, 2. Stod.

Wohnhaus

mit 3 Zimmern, Bad, Diele u. mit großem Vor- und Hofgarten, unmittelbar bei der Haltestelle Gartenstadt (Vorort Ruppurr), billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 1571 ins Tagblattbüro erbeten.

Bauplatz zu verkaufen.

Für ein kleines Fabrikwesen sind 3400 qm Bauplatz, zwischen zwei Straßen liegend, in der Nähe des Rheinbafens und des neuen Mühlburger Bahnhofs sehr preiswert zu verkaufen. Näheres bei Karl Freund, Karl-Wilhelmstraße 20.

Herrigastliches Wohnhaus

zu verkaufen oder zu vermieten. Ganz od. geteilt. Sevelob, Dirschstr. 114.

Bauplätze-Verkauf.

In nächster Nähe des Rheinbafens und des neuen Mühlburger Bahnhofs sind Bauplätze in jeder Größe sehr preiswert zu verkaufen. Näheres bei Karl Freund und Karl-Wilhelmstraße 20.

47 Nr. großes Grundst.

Rheinbafens-Nähe, ist um annehm. Gebot zu verkaufen. Näh. Lamenstraße 7, parterre.

Bäckerei-Verkauf.

Gutes Geschäft in guter Lage in Durlach durch Eigentümer selbst zu verkaufen. Offerten unter Nr. 1970 ins Tagblattbüro erbeten.

Sitwans!

in großer Auswahl, sehr schön und dauerhaft gearbeitet, werd. äußerst billig abgegeben bei: E. Seiter, Waldstr. 7, Tel. 2968.

2 Tür. Spiegelschrank

für 48 M. zu verkaufen. Maier Weinheimer, Kronenstr. 32.

Bergh. Möbel, Vertikos,

Stühle von 1,50 an um. zu verkaufen: Röhrlingstr. 23, part.

Bücher zu verkaufen:

1. Bücherschrank 14 M., 1 Verb. ver. n. d. H. mit weißer Kacheln, 50 M., 1 Gasbadofen mit Zinnwanne, 1 Spiegel, 1x1,20 m, 15 M., Gasbügelleisen, 2 Küchenstühle, diverse gerahmte Bilder, 1 große Rahmen 45 M. Zu erfragen Friedrichsplatz 2 im Laden.

Bücher zu verkaufen: (cont.)

1. Buch, 1. Aufl., neue Auflage u. Koll. 26 M., pol. Chiffoniere 20 M., gutes Kanapee, neu bezog., 22 M., Kaiserstraße 48, Hof.

Zwei Schankkästen

mit Spiegel sind billig abgegeben: A. S. Rothchild, Kaiserstraße 167.

Zu verkaufen:

2 Matrasen mit Stoffpolster, 1 Federbett, 1 Kleiderbügel, Gr. 46. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Neues vollständiges Bett sowie ein Korb-Matrasen billig abzugeben: Kronenstr. 17, 2. Stod links.

Gebrauchter Dwan, frisch aufgearbeitet u. überzogen, für 35 M. zu verkaufen. E. Döner, Lapeziergeschäft, Ruppurrstr. 23, 3. St.

Kassenschrank

mittlere Größe, Fabr. B. Weiß, mit eich. Einfassung, als Schreibpult benutzbar, billig zu verkaufen. Näheres Grenzstraße 13, 1. Stod.

Gebrauchte, tonische

Pianos

zu 200.—, 250.—, 300.—, 420.—, 425.—, neue von 450.— an in großer Auswahl. „Meiler“ als die unter „fast neu“ und ähnlich amoncierten, fingierten Gelegenheitskauf.

6. Stöhr, Pianofortebauer, Karlsruhe, Ritterstr. 11, Zelenhof 3397.

Zu verkaufen: 1 gute Violine 150 M., 1 F-Flöte 10 M., Rudolfsstraße 9, Sinterhaus, 3. Stod.

Grammophon mit 30 Platten für 15 M. zu verkaufen: Rudolfsstraße 23, 5. Stod, von 12-2 und abends 6-8 Uhr.

Einige gebrauchte Herde,

darunter 1 Dreier-Herd und ein emaillierter, von 12 M. an, sehr billig zu verkaufen: Luitensstraße 45, 1. Stod.

Bücher zu verkaufen

ein großer, gebrauchter Gasherd mit 4 Brennern, 2 Kochtöpfe mit feinstem, vernickelt. Benierstein. Näheres im Tagblattbüro zu erfragen.

Größtes Lager

K. Fr. Alex. Müller, Amalienstr. 7, Bestes Material, Repar.-Werktätte.

Ein Hausbackofen,

emailiert, Backfläche 95x55 cm, wird unter Garantie wegen Plasmangel äußerst billig abgegeben: Luitensstraße 45, 1. Stod.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Großh. Badischen Amts- und Amtsgerichtsbezirk Karlsruhe. Nr. 56 Dienstag, 5. August 1913. Bekanntmachungen. Krankheitsbewegung und Sterblichkeit in der Stadt Karlsruhe im II. Quartal 1913.

Table with columns for age groups (0-5, 6-15, etc.) and rows for various health statistics (Geborene, Gestorbene, etc.).

Verordnungen des Grobhs. Bezirksarzts I und II. Der Grobhs. Bezirksarzt I und II. Der Grobhs. Bezirksarzt I und II.

Verordnungen des Grobhs. Bezirksarzts I und II. Der Grobhs. Bezirksarzt I und II. Der Grobhs. Bezirksarzt I und II.

Auto-Versteigerung.

Dienstag, den 5. August, nachmittags 1/2 3 Uhr, versteigere ich im Auftrag öffentlich gegen bar

Hardtstraße 27

1 Auto, 4 Zöl., 6/16 HP, Modell 1912, 4 Sit., mit 2 Klappsit., und komplet. Ausstattung, kaum 1 Jahr im Betrieb, wozu Kaufversteigerer höflich einladet

Leop. Gräber, Auktionator.

Telephon 2291.

Versteigerung.

Donnerstag, den 7. und Freitag, den 8. August, jeweils vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, werden im Auftrag der Firma Adolf Szexauer, Friedrichsplatz 2, wegen Geschäftsaufgabe sämtliche noch vorhandenen Selbststände von orientalischen und deutschen Teppichen, Möbelstoffe, Armbüchsen, Bildnissen, Portieren und dergl. gegen bar versteigert. Die Andenrichtung und einiges Mobiliar kommt am Schluß zum Ausgebot, wozu einladet

B. Hofmann, Auktionator.

Nachhilfe-Unterricht

(Ferien-Kurse)

für Schüler und Schülerinnen aller Klassen und jeden Alters durch staatlich geprüfte Lehrer.

Badische Handelslehranstalt

Karlsruhe, Lammstr. 8. Tel. 3121.

Aufnahme erfolgt täglich.

Freie Stundenwahl.

Stadt. Bierordtbad.

Ferientarten zu ermäßigten Preisen für das Schwimmbad

1. August bis 15. September gültig

für Erwachsene 5 M.
für Kinder 3 M.

Bekanntmachung.

Am Hundeswinger des städt. Badenmeisters, Schlachthausstr. 17 (zwischen Kaserne und Hohenbahn), befinden sich nachstehende herrenlose Hunde:
1. ein Airedaleterrier (männl.),
2. ein junger Schäferhund (männlich),
3. ein Dackel (männlich),
4. ein schwarzgrauer Wolfspitzer (männlich),
5. eine schwarze Dogge (männlich).
Dieselben werden, falls sie nicht innerhalb 3 Tagen abgeholt sind, getötet bezw. versteigert.
Karlsruhe, den 5. August 1913.
Städtische Schlacht- und Viehhofdirektion.

Herrschaftswohnung.

10 Zimmer, mit reichl. Zugehör, Garten etc., auf 1. Oktober oder früher in Folge Verletzung zu verm. Anzusehen 11 bis 4 Uhr: Dichtelstraße 3, 2. Stod.

Wohnung

Moltkestraße

zu vermieten.
In hochherrsch. Hause in der Moltkestraße ist der 2. und 3. Stod. zusammen 9 Zimmer, gr. Diele und reichl. Zugehör, Zentralheiz. und elektr. Licht, per 1. Oktober oder später zu vermieten durch

Büro Kornsand

Kaiserstraße 56.

Adlerstr. 30 sind die Bel-Etage-Wohnung mit 7 Zimmern und großer, geschloss. Veranda, sowie die Parterrewohnung mit 6 Zimmern und offener Veranda auf 1. Oktober preiswert zu vermieten. Die Bel-Etage-Wohnung kann auch sofort bezogen werden.

Friedrichsplatz 11

ist eine herrsch. Wohnung von 7 Zimmern u. Veranda auf sogl. zu vermieten. Näb. daselbst 1 Tr. hoch bei Emil Weill.

Westendstr. 57, 3 Trepp., ist eine herrsch. Wohnung von 7 Zimmern mit Bad und großen Balkon auf sofort zu vermieten. Anzusehen von 10-12 und von 3 bis 5 Uhr. Näheres daselbst oder im Büro Kornsand.

Seierheimer Allee 36 ist auf 1. Oktober zu vermieten: Hochparterrewohnung von 7 Zimmern sowie 1 Zimm. 1. Dachstod, Küche, Speisekammer, Badezimmer, Dienstboten- u. Speisekammer, Waschküche u. Trockenständer, Vorgarten u. alleiniger Benützung, elektr. Licht. Die Wohnung wird recht herrgerichtet. Zu erst. Erbprinzenstraße 8 im Büro im Hof.

Kaiserstraße 158.

vis-a-vis der Hauptpost, 3 Treppen hoch, eine herrsch. Wohnung von 7 Zimmern u. reichlichem Zubehör zu vermieten. Die Wohnung wird vollständig neu hergerichtet und können diesbezügliche Wünsche berücksichtigt werden.

Herrschaftl. 7 Zimmerwohnung

mit Garten (hochparterre) zu vermieten: Kriegstraße 123.

Herrschaftswohnung.

An der Kaiser-Allee ist eine Wohnung von 7 Zimmern und reichl. Zubeh. auf 1. Okt. d. J. zu vermieten. Anzuseh. von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm. Näheres Kaiser-Allee 80, 2. Stod.

Edle Wendi- und Schubertstraße, 1. Etage, ist eine Wohnung von 7 Zimmern mit großer Diele und Fremdenzimmer nebst reichl. Zubeh., elektr. Licht, Gas u. Warmwasserheizung, auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres bei W. Kassel, Goethestraße 27, 1. Stod.

Friedenstraße 12, 2. Stod.

ist die Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, 2 Kellern, 1 Maniarde und 1 Speisekammer, Anteil an Waschküche u. Trockenständer, auf 1. Okt. d. J. evtl. auch früher an ruhige Leute zu vermieten. Näheres daselbst parterre.

Gartenstraße 44a u. 44b

2. St., jeweils behagl., moderne 6 Zimmerwohnungen mit reichl. Zubehör u. Garten auf 1. Okt. zu vermieten. Ruhige und vornehme Lage. Näh. vormittags Stefaniensstr. 40, 1. Stock.

Hirschgasse 73

ist der 2. Stod von 6 Zimmern, Balkon, Bad u. reichl. Zubeh., in freier Lage, auf sofort od. später zu vermieten. Näh. parterre.

Hirschgasse 122

ist im 3. Stod eine herrsch. Wohnung von 6 Zimmern, Küche, Bad, Keller, Speisekammer, Maniarde und großen Gartenanteil auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Rappurstr. 13 im Bureau oder Hirschg. 130, 1. Stod.

Kaiser-Allee 2a, 8. Stod.

herrsch. Wohnung, 6 Zimmer, Badezimmer, 2 Mani., etc. zu vermieten. Näh. Westendstraße 41, parterre.

Einfamilienhaus in der Händelstraße

hochherrsch. eingerichtet, bestehend aus 15 Zimmern nebst reichlichem Zubehör, elektr. Licht, Gas, Warmwasserheizung, Vor- und Hintergarten, wegen Verletzung des leibigen Mieters per sofort oder später zu vermieten od. zu verkaufen. Näh. b. Eigentümer St. Bäder, Klauwreidstr. 15.

Herrschaftswohnung.

Die zurzeit von Herrn Prof. Starek bewohnte Bel-Etage, Westendstraße 67, bestehend aus 9 bis 10 Zimmern und vielen Nebenräumen mit elektr. und Gasbeleuchtung, Zentralheizung, Warmwasserleitung, Gartenanteil und Mitbenützung photogr. Dunkelkammer, ist auf 1. Oktober 1913 zu vermieten. Näheres im Hause selbst, parterre, oder im Büro Kornsand.

Elegante, großräumige Herrschafts-Wohnung.

Kaiserstraße 186 ist die Bel-Etage wegen Verletzung auf Oktober zu vermieten. 8 Zimmer mit allem Zubehör. Zu erfragen im 3. Stod.

Herrschaftswohnung.

Friedrichsplatz 6 ist die Bel-Etage von 8 Zimmern, Badezimmer, 3 Maniarde, ganz neu hergerichtet, auf Wunsch mit elektr. Licht, auf 1. Oktober oder auch schon früher zu vermieten. Näheres bei G. A. Kändler, Friedrichsplatz 6.

Seminarstr. 13

ist die Wohnung ebener Erde, bestehend aus 6 Zimmern, Bad u. allem Zubehör auf 1. Oktober 1913 oder später zu vermieten. Näheres und Schlüssel Bismardstraße 33, 1. Stod. oder Gartenstraße 39, 2. Stod.

Mod. 6 u. 5 Zimmerwohnungen

mit Warmwasserheizung, Warmwasserbereitung, elektr. Licht, autom. Treppenbeleuchtung, Gas, Bad, 2 Klosetts, Speisekammer, Fremden- und Wädhzimmern im Dachgesch. Anteil an der Waschküche und am Trockenständer sind

Baumeisterstraße 48

auf 1. Oktober event. früher zu vermieten. Näheres im Büro daselbst. Event. bes. Wünsche können noch berücksichtigt werden.

Gr. 2 u. 3 Zimmerwohnungen am

Zusaplatz (Edle Feineweißenstraße) mit Maniarde und Badeanteil per sofort event. später zu vermieten. Näheres Südenstraße 24, Telephon 560, und daselbst parterre.

Kriegstraße 14

ist der 4. Stod von 6 Zimmern, Küche, 2 Maniarde u. 2 Kellern, abteilg. auf 1. Oktober evtl. auch früher zu vermieten.

Reppoldstraße 4 ist eine schöne Hochparterrewohnung von 6 Zimmern, Veranda nebst reichlichem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. im 4. Stod. Anzusehen von 10-12 u. 2-4 Uhr.

Wendstr. 20

ist die herrsch. eingerichtete Parterrewohnung mit elektrischer Lichtanlage, Zentralheizung, 6-7 Zimmer, Bad mit Einrichtung, 2 Keller, 2 Maniarde, Garten ver 1. Okt. zu vermieten. Anzusehen zwischen 2 bis 5 Uhr. Näh. bei A. Wilh. Hofmann, Kaiserstr. 69. Telephon 1752.

Wendstr. 20

Sofort oder später ist in der Bismardstraße, 2. St., 6 Zimmer oder 5 Zimmer mit Bad preiswert zu vermieten. Näheres Stefaniensstraße 34, 1. Stod.

Bürgerstraße 10.

3. Stod, eine neu hergerichtete Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Keller, ist logisch oder 1. Oktober zu vermieten. Näh. Hirschg. 27 1.

Gartenstr. 66

ist eine Wohnung von 5 Zimmern im 1. Stod., auf sofort zu vermieten. Näheres Rappurstr. 13, Bureau.

Gerwigstraße 36

ist die Parterrewohnung, bestehend aus 5 Zimmern samt Zubehör, auf 1. Okt. zu verm. Näh. Friedrichsplatz 11, 1 Treppe hoch, bei Emil Weill.

Hirschgasse 1, 3. Stod

(französi. Maniarde), ist eine Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näh. 2. St.

Hirschg. 22

ist der 2. Stod, 5 Zimmer, 1 Maniarde, Küche, 2 Keller u. Wasserloset im Abklus, auf 1. Oktober um 900 M. zu vermieten. Näh. im Laden daselbst.

Kaiser-Allee 65

ist eine Wohnung von 5 evtl. 3 schönen Zimmern nebst Badezimmer u. Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst parterre.

Kaiserstraße 166.

2 u. 3 Treppen hoch, je eine Fünf-Zimmerwohnung mit Bad, 2 Kellern u. 2 Maniarde per 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Laden daselbst.

Karlstr. 57, 3. Stod.

ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Veranda, Bad u. allem Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. im 4. Stod.

Kreuzstraße 19

sind eine 1. und 3. Etage von je 5 Zimmern u. Küche sofort oder 1. Okt. zu vermieten. Dampfheiss. u. elektr. Licht vorhanden. Näheres im Restaurant.

Kriegstr. 24

ist im 2. St. schöne 5 Zimmerwohnung m. Bad u. Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst, 3. Stod.

Kriegstraße 93

ist eine herrsch. geräum. Wohnung von 5-6 Zimmern u. reichl. Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Augustastr. 11, 1. Stod.

Rautenbergstraße 3

sind in unserem Neubau auf 1. Oktober noch zu vermieten: zwei 5 Zimmerwohnungen, hiervon eine besonders für Büro geeignet, eine 4- u. eine 3-Zimmerwohnung mit sämtlichem Zubehör.

Centralkaffe der bad. landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaften, Göttingerstraße 59.

Mendelssohnplatz 3, 3 Tr., gegenüber Hotel „Grüner Hof“, eine schöne, moderne 5 Zimmerwohnung mit Bad u. reichl. Zubeh. per sofort od. später zu vermieten. Näh. daselbst, 3 Tr., von 10-12 und 2-4 Uhr.

Moltkestraße 5

ist im 1. Stod eine große 5 Zimmerwohnung mit Bad u. reichl. Zubeh. per sofort od. später zu vermieten. Näheres Marienstr. 89, 1. Stod. Telephon 2562.

Redtenbacherstraße 21

ist im 1. Stod eine große 5 Zimmerwohnung mit Bad u. reichl. Zubeh. per sofort od. später zu vermieten. Näheres 2 Treppen hoch, von 1-3 Uhr nachmittags.

Wohnungen

Friedrichsplatz 4

Die feiner im Hause von der Eisenbahnabteilung des Finanzministeriums umgebaute Räume:

Bel-Etage, 9 Zimmer

mit reichlichem Zubehör,

3 Trepp., 4-5 Zimmer

mit reichlichem Zubehör sind auf 1. Oktober zusammen od. einzeln billig zu vermieten. Die Räume werden wunschgemäß hergerichtet. Anzusehen von 10 bis 12 und 2 bis 4 Uhr. Näheres 1 Treppe hoch links od. bei Herrn Kornsand, Kaiserstraße 56.

Artur Imhoff.

Roman von Hans Land.

„Verbinden Sie mich mit seinem Arbeitszimmer!“ rief Hecht.

Jetzt klingelte drinnen im Arbeitszimmer die Schreibtischstation Alarm, minutenlang schrillte die feine Glocke drinnen durch das Schweigen der Räume. Nichts regte sich sonst. Der laufende Diener klopfte zaghaft an die verschlossene Tür. Keine Antwort. Drinnen läutete der Fernsprecher Sturm — unaufhörlich. Da eilte der Diener zum Korridorapparat, schaltete um und schrie in den Apparat hinein: „Herr Doktor Hecht!“

„Den Geheimrat will ich sprechen!“ schallte es zurück, „wir haben hier dringende Operationen. Der Geheimrat soll ans Telephon kommen!“

„Herr Doktor, der Geheimrat hört das Telephon immerfort in seinem Zimmer klingeln, er geht aber nicht ans Telephon!“

„Blödsinn! Gehen Sie gleich hinein zu ihm und sagen Sie ihm: Der Präsident muß sofort operiert werden. Es ist zweifellos Darmverschlingung. Bestellen Sie das rasch! Ich warte hier!“

Der Diener ging zaghaft zu Imhoffs Tür und klopfte an. Keine Antwort. Er klopfte wieder. Alles still. Jetzt nahm der Diener sich ein Herz und öffnete. Imhoff lag in einem Sessel und regte sich nicht. Er sah mit dem Rücken gegen die Tür, so daß der Diener sein Gesicht nicht sehen konnte.

„Herr Geheimrat!“ rief der Diener.

Imhoff rührte sich nicht.

„Herr Geheimrat!“ — und nun richtete der Diener aus, was Hecht ihm aufgetragen.

Imhoff winkte müde ab. Der Diener ging hinaus und rief in das Telephon: „Herr Doktor, bitte, kommen Sie doch sofort — es ist dem Herrn Geheimrat was zugefallen!“

„Simmel! Herrgott! Sackament!“ brüllte Hecht, „ich komme!“

Eine Viertelstunde war vergangen, in deren Verlauf der angstvoll laufende Diener drinnen bei Imhoff keinen Laut vernahm, da langte Hecht atemlos an. Er stürzte zu Imhoff hinein, der noch in dem gleichen Sessel lag und sich abwandte, als Hecht vor ihn hintat.

„Herr Geheimrat,“ rief Hecht, „was ist Ihnen? Sind Sie krank?“

Imhoff schüttelte den Kopf. Hecht ergriff seines Lehrers Hände, sie waren eiskalt. Er legte seine Hand auf Imhoffs Stirn, sie brannte wie Feuer. Er fühlte Imhoffs Puls — der schlug so matt!

„Fehlt Ihnen was, Herr Geheimrat?“

„Nein!“

„So kommen Sie bitte, es ist die höchste Zeit!“

Wieder schüttelte Imhoff den Kopf. Hecht packte seinen Lehrer bei der Schulter.

„Herr Geheimrat, der Präsident muß auf der Stelle operiert werden!“

Imhoff antwortete nicht.

„Wollen Sie nicht operieren?“

„Nein!“

„Ja — um Gotteswillen, was soll denn das heißen!“

Er wischte sich den Angstschweiß von der Stirn.

„Was soll denn das heißen?“ rief er: Fünf dringende Operationen in der Klinik — der Präsident mit seiner Darmverschlingung!!! Um zwölf — die Studenten!!! Stehen Sie auf! Kommen Sie! Kommen Sie sofort! Wir warten auf Sie! Auf der Stelle stehen Sie auf!!!“

„Lassen Sie mich,“ murmelte Imhoff und wandte Hecht den Rücken.

„Ich bitte — ich beschwöre Sie,“ rief Hecht, „sagen Sie mir, was ist Ihnen! Sie müssen irgend eine Erschütterung erfahren haben. Aber — was es auch sei — Imhoff hat Pflichten! Wir warten auf Imhoff! Imhoff läßt doch keine Kranken nicht im Stich! Kommen Sie! Kommen Sie! Bitte!! Bitte! Wenn Sie nicht operieren wollen, so kommen Sie wenigstens mit!! Fahren Sie mit mir in die Klinik!! Zeigen Sie sich dort! Wohnen Sie den Operationen bei!! Ich will sie ausführen!! Ich — unter Ihren Augen! Die Kranken sind beruhigt, wenn Sie nur dabei sind!! Ich flehe Sie an!!“

Imhoff schüttelte den Kopf. Er hielt sein Gesicht ständig abgewandt, als könne er den Anblick eines Menschen nicht ertragen. Das mächtige Haupt war haltlos auf die breite Brust herabgesunken, die riesige Gestalt füllte den Sessel mit ohnmächtig gelösten Gliedern.

Es war etwas wie eine gänzliche Willensauschaltung über den starken Mann hereingebrochen...

Mit Entsetzen blickte Hecht auf dieses schreckliche Bild, er sank erschöpft auf einen Stuhl, Tränen rannen über sein frisches, offenes Gesicht. Noch einen Moment sah er so, dann sprang er auf. Ein letzter Rettungsgedanke schoß ihm durch den Kopf. Er griff nach seinem Hut und stürzte hinaus. Dem Diener sagte er, er werde in einer knappen halben Stunde zurück sein. Das Telephon läutete wieder Sturm. Hecht stürzte fort. Auf der Treppe rannte er gegen eine alte Dame. Es war die Präsidentin, deren Mann zu dieser Stunde von Imhoff hatte operiert werden sollen. Die Herzangst über Imhoffs Ausbleiben hatte sie hergetrieben. All ihre zitternde Hoffnung hatte sie hergetrieben, das Leben ihres Gatten hing an einem Faden — und der Retter erschien nicht.

„Ist der Geheimrat krank?“ rief sie Hecht entgegen.

Borholzstr. 33 ist die Hochparterrewohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Bad, Veranda u. Garten, auf 1. Okt. od. früher zu vermieten. Näheres Berberplatz 39, 2. Stod.

Waldftr. 62 Wohnung im 3. St., 5 Zimm., Küche, Bad u. sonst. zu vermieten. Die Wohnung ist neu hergerichtet. Näheres im Laden.

Sehr schöne 5 Zimmerwohnung mit Bad, in neuem Hause, nahe dem Kaiserplatz zu vermieten. Näher. Leisingstr. 3, drei Treppen hoch.

5 Zimmer-Wohnung, 2. Stod, sehr schön, nebst Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näher. Rudolfstr. 14 im Laden.

5 Zimmerwohnung, eine sehr schöne, nebst Zubehör, ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller u. Speisekammer auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Laden rechts.

Wohnungen zu vermieten. Eine schöne, große 5 Zimmerwohnung mit Balkon u. Veranda, 1 Badezimmer, 1 Küche, 2 Kellern, 2 Manjarden, Koch- u. Leuchtgas, im 2. Stod, ohne Vis-a-vis, auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen Rudolfstr. 31, parterre rechts.

Auf Hof, od. 1. Okt. ist eine schöne Wohn-, ohne Vis-a-vis, in d. Leopoldstr. bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Keller nebst Zubehör, zu vermieten. Alles Näheres zu erfragen Friedenstr. 12, 2. Stod.

5 Zimmerwohnung, Bad, Speisekammer u. reichl. Zubehör, in schöner, freier Lage, zu vermieten. (Preis 600 M.) Näher. Rühlburg, Grabenstr. 6, 1. Stod.

5 Zimmer-Wohnung, Küche mit extra Ausgang, 2 Manjarden, 2 Kellern, ist auf 1. Okt. zu vermieten. Die Wohnung ist im 3. Stod und kann von 10 Uhr ab angesehen werden. Alles Näheres zu erfragen Leopoldstr. 3, nächst dem Kaiserplatz, 2. Stod.

5 Zimmerwohnung, 5 Zimmer, mit je 5 Zimmern u. reichlichem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres parterre.

5 Zimmerwohnung, 5 Zimmer, mit je 5 Zimmern u. reichlichem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres parterre.

5 Zimmerwohnung, 5 Zimmer, mit je 5 Zimmern u. reichlichem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres parterre.

5 Zimmerwohnung, 5 Zimmer, mit je 5 Zimmern u. reichlichem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres parterre.

5 Zimmerwohnung, 5 Zimmer, mit je 5 Zimmern u. reichlichem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres parterre.

5 Zimmerwohnung, 5 Zimmer, mit je 5 Zimmern u. reichlichem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres parterre.

5 Zimmerwohnung, 5 Zimmer, mit je 5 Zimmern u. reichlichem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres parterre.

5 Zimmerwohnung, 5 Zimmer, mit je 5 Zimmern u. reichlichem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres parterre.

5 Zimmerwohnung, 5 Zimmer, mit je 5 Zimmern u. reichlichem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres parterre.

5 Zimmerwohnung, 5 Zimmer, mit je 5 Zimmern u. reichlichem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres parterre.

5 Zimmerwohnung, 5 Zimmer, mit je 5 Zimmern u. reichlichem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres parterre.

5 Zimmerwohnung, 5 Zimmer, mit je 5 Zimmern u. reichlichem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres parterre.

5 Zimmerwohnung, 5 Zimmer, mit je 5 Zimmern u. reichlichem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres parterre.

5 Zimmerwohnung, 5 Zimmer, mit je 5 Zimmern u. reichlichem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres parterre.

5 Zimmerwohnung, 5 Zimmer, mit je 5 Zimmern u. reichlichem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres parterre.

5 Zimmerwohnung, 5 Zimmer, mit je 5 Zimmern u. reichlichem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres parterre.

5 Zimmerwohnung, 5 Zimmer, mit je 5 Zimmern u. reichlichem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres parterre.

5 Zimmerwohnung, 5 Zimmer, mit je 5 Zimmern u. reichlichem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres parterre.

Douglasstr. 6, 3. Stod, 4 Zimmer mit Küche, Speisekammer, 2 Manjarden, 2 Kellern, Anteil an Waschküche und Trockenständer, auf 1. Okt. od. 1. Nov. zu vermieten. Näheres Adambierstr. 20, Büro.

Gedelsheimstr. 5 ist die Parterrewohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Bad u. sonst. auf folgende zu vermieten. Näheres bei Ludwig Gumburger, Birkel 20.

Erbsprinzenstr. 40 im 4. Stod ist eine Wohnung von 4 Zimmern an ruhige Familie per 1. Sept. oder später zu vermieten. Näheres im Laden daselbst.

Friedenstr. 13 sind geräumige 4 Zimmerwohnungen mit Zubehör, auch als Büro geeignet, auf 1. Okt. oder früher zu vermieten. Näher. part. Guttenbergstr. 2 ist eine schöne 4 Zimmerwohnung an ruh. Fam. auf 1. Okt. zu vermieten. Näher. Kriegstr. 152, Telefon 1509.

Serenstr. 5, part. rechts, ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller u. Speisekammer auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im 2. Stod daselbst.

Kaiserstr. 71 ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Balkon, nebst Zubehör, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres in der Baderstr.

Karlstr. 24 ist im Rüdgebäude schöne Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller u. Kamin, alles neu hergerichtet, auf folgende oder 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen Vorderhaus, 2. Stod.

Kriegstr. 162 ist wegen Herabsetzung eine schöne 4 Zimmerwohnung, in freier Lage, ohne Vis-a-vis, mit Bad und sonstigem Zubehör, auf 1. Oktober oder später zu vermieten. Näheres parterre.

Röhrenstr. 15 ist in ruh. Privat-haus neuzeitl. einger. 4 Zimmer, mit Bad auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres zu erfragen parterre.

Leisingstr. 27, 3. Stod, ist eine schöne 4 Zimmerwohnung nebst Zubehör, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst im Laden.

Leisingstr. 29 ist eine 4 Zimmerwohnung mit Manjarden u. auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst im Laden.

Luisenstr. 4 ist auf 1. Okt. zu verm. eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Keller, Manj., Anteil an d. Waschküche u. Trockenständer (Klosett mit Wasserpump.). Zu erfragen von 1 Uhr ab im 1. Stod.

Marienstr. 51, Ede Antonstr. ist eine sonnige Wohnung von 4 Zimmern mit Balkon, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Laden.

Nellenstr. 17, am Gutenbergsplatz, ist auf 1. Okt. geräumige 4 Zimmerwohnung mit Bad und reichl. Zubehör zu vermieten. Zu erfragen parterre links.

Rheinstr. 13 ist die Bel-Etage mit 4-5 Zimmern, Bad, Küche, Balkon u. Zubehör an ruhige Familie auf sofort od. später zu vermieten. Näheres im Laden.

Roonstr. 21 und Boeckstr. 16a 4 Zimmer, Badzimmer u. reichl. Zubehör, mit Gartenanteil, per sofort od. 1. Okt. zu vermieten. Näher. 2. Meiner, Bangehaff, Tel. 53.

Schillerstr. 35, 3. Stod, ist eine 4 Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer u. Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen Eisenweinstr. 32, parterre.

Sofienstr. 18 ist eine Wohnung von 4 Zimmern samt Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näher. daselbst im 1. Stod.

Sofienstr. 37 ist im Querbau eine vollständig für sich abgeschlossene Wohnung von 4 Zimmern u. reichlichem Zubehör auf 1. Okt. an ruh. kleine Familie zu vermieten. Zu erfragen daselbst im Vorderhaus, 2. Stod, bei Architekt Hubst. Meck.

4 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Näher. 2. Stod, Telefon 2785.

Dausenstr. 2 Treppen, schöne 4 Zimmerwohnung nebst Bad, Manjarden und allem Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näher. Douglasstr. 22, 2. Stod.

Südenstr. 29 ist eine schöne 4 Zimmerwohnung, Bad, elektrisch Licht, per sofort oder später zu vermieten. Näheres parterre, Laden.

Welschstr. 1, Stod, ist eine schöne 4 Zimmerwohnung m. Bad u. Manj., auf 1. Okt. ebenfalls eine große 2 Zimmerwohnung an nur ruh. Leute auf 1. Okt. zu vermieten. Näher. Kaiserstr. 100, pl. Wilhelmstr. 15, 2. Stod, 1 Zimmer u. Zubehör, auf 1. Okt. zu verm. Näheres Kurzenstr. 15, 2. Stod.

4 Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näher. Ludwig-Wilhelmstr. 5 im Freizeitanlagen.

Zu verm. auf 1. Okt. eine febl. 4 Zimmerwohnung nebst Zubehör, in ruhigem Hause eine febl. 3 Zimmerwohnung nebst Zubehör. Zu erfragen Hauptstr. 40, 1. Stod, im Laden.

Geräumige Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres im Laden Leisingstr. 22.

4 Zimmer-Wohnung zu vermieten. Dreiftr. 16, 2. Stod, mit allem modernen Zubehör, gut eingerichteter Bade, per 1. Oktober a. c. zu vermieten. Preis 720 M. Zu erfragen parterre od. Kreuzstr. 3 bei Leon Rahn.

Im Neubau Durlacher Allee 57 sind herrschaftl. Wohnungen von 4 Zimmern, Küche, Bad, Keller, ar. Manjarden, elektr. Licht und Ein-Ofenheizung auf 1. Oktober ds. Js. zu vermieten. Näher. Hauptstr. 13, Büro.

4 Zimmerwohnung mit Bad, Veranda, Balkon u. der Weizel entsprechend, in d. Gottesackerstr. 22, 2. Stod, per 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen Georg-Friedrichstr. 28, Büro, oder Mehlhohnstr. 3, parterre.

Am Kaiserplatz, Ede Stefaniensstr., ist eine schöne Parterrewohnung von 4 Zimmern, Bad, reichlichen Nebenräumen und Keller auf 1. Oktober od. früher zu vermieten. Näheres Stefaniensstr. 71, 1. Treppen hoch, zwischen 11 u. 1 und 3 u. 5 Uhr.

4 Zimmerwohnung, ohne Vis-a-vis, mit allem Zubehör, ist sofort zu vermieten. Ebenfalls ist eine Mansardenwohnung von 2 bis 3 Zimmern, Küche, Gas u. Zubehör zu vermieten. Näher. Sofienstr. 83, parterre.

Wohnung zu vermieten. Jährrentstr. 110, nächst der Ritterstr. ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Manjarden und 2 Kellern an eine kleine Familie auf 1. Okt. oder später zu vermieten. Näheres daselbst 1 Treppen hoch.

Gluckstr. 19, Mühlburg, schöne 3 Zimmerwohnung, 2. Stod, mit Bad, Speisekammer, Manjarden u. reichl. Zubehör zu vermieten.

Brahmsstr. 5 2 sehr schöne, neue, große 3 Zimmerwohnungen, Bad u. c., wegen Verlegung per sofort od. später zu vermieten. Näher. 2. Stod od. bei Niemann, Bachstr. 41.

Gutenbergsstr. 3 ist eine schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör, zu vermieten. Zu erfragen im 3. Stod, Verberstr. 8 ist eine neue Dreizimmerwohnung mit einer. Bad u. allem Zubehör, elektr. Licht, per sofort zu vermieten. Näher. 4. Stod rechts. Telefon 2481.

Herderstr. 9, 2. Stod, schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad, Balkon, Veranda und Manjarden, auf 1. Okt. zu verm. Näheres Sofienstr. 35, 1.

Hirschstr. 43 ist eine Wohnung von 3 hellen, freundlichen Zimmern, Küche, Keller, Manjardenkammer, Klosett innerhalb des Glasabstülpens, per 15. September oder später zu vermieten.

Auch ist daselbst ein sauberes Zimmer einkl. mit Manjarden zum Nebeneinkommen zu vermieten. Näheres daselbst im 2. Stod.

Kaiserstr. 51 ist der Laden mit 3 Zimmerwohnung, mit Badezimmer, Küche u. Zubehör per sofort zu vermieten. Näher. Kolonnenstr. 81.

Kellenstr. 29 ist eine schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad und reichl. Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näher. daselbst part. oder Herberstr. 13 im Schneiderladen.

Körberstr. 38 ist eine schöne Dreizimmerwohnung auf 1. Okt. an H. ruh. Familie zu vermieten. Näher. Vorderstr. 18, parterre links.

Seminarsstr. 3, Stod, ist eine Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, Keller u. Kammer auf 1. Okt. an ruh. Leute zu verm. Näher. Vis-marsstr. 33, parterre.

Süßstr. 35, 2. Stod, 3 Zimmerwohnung mit Bad u. sämtlich. Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres im 2. Stod links.

3 Zimmerwohnung, Leisingstr. 6, 3. Stod, in ruhiger, gesunder, ist eine schöne 3 Zimmerwohnung mit Balkon und ruhiger Familie zu vermieten. Anzuleben von 10-12 u. 3-5 Uhr. Näheres Leopoldstr. 1, parterre.

Neubau Welschstr. 7 sind 3 Zimmerwohnungen mit Bad sofort od. auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen im Bau oder Wilhelmstr. 72, Tel. 3011.

Eine schöne 3 Zimmerwohnung ist in Hühnerstr. 24, 1. Stod, zu vermieten. Zu erfragen Wilhelmstr. 72, 1. Stod, Tel. 3011.

Eine schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör, im 4. Stod ist auf 1. Oktober billigst zu vermieten. Näher. Vorderstr. 21, 3. Stod.

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. Oktober. Schöndorfstr. 1, 1. Stod, Ede Parterre. Näher. Großh. Telegraphenmeister, Hauptbahnhof.

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Küche u. allem Zubehör, auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen Boeckstr. 38 im Laden.

5 Zimmer-Wohnung, freundlich, neu hergerichtet, mit Balkon u. Veranda, Küche u. Keller, einkl. Manjarden, auf 1. Okt. oder früher zu vermieten. Zentralheiz., elektr. Licht, Gas. Näheres Waldstr. 36 im Laden.

Zu vermieten per 1. Oktober Leisingstr. 52: Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör im 4. Stod; per sofort: Rheinstr. 22: schöne Stallung für 4 Pferde.

Herbststr. 111, Wohnung von 3 Zimmern, Manjarden und Zubehör. Näheres Mühlburger Brauerei, Karlsruhe-Mühlburg.

Neubau Sofienstr. 183 3 Zimmerwohnungen, sehr modern ausgestattet, mit einbelegter, Badzimmer, Manjarden, Gartenanteil, Balkon u. Veranda u. sonstigem Zubehör auf 1. September zu vermieten. Zu erfragen daselbst oder bei Architekt Braun, Friedenstr. 106.

Modern eingerichtete 3 und 4 Zimmerwohnungen mit Bad, Speisekammer mit Küchenschranken, Dampfheizung u. sonst. Zubehör sind in Antonierstr. 1 (Neubau) auf folgende oder später zu vermieten. Näheres Antonierstr. 22, 2. Stod, Tel. 3146.

Bismarckstr., schöne 2 Zimmerwohnung, Küche, Keller, 4. Stod, auf 1. Oktober zu vermieten. Näher. Bismarckstr. 33, part.

Degenfeldstr. 13 ist im 3. Stod eine schöne Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Manj., u. Zubehör auf 1. Okt. zu verm. Näher. 2. Stod.

Durlacherstr. 28 ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Keller, gleich zu vermieten. Näheres parterre.

Hühnerstr. 29 ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller u. Speisekammer auf 1. Sept. zu vermieten. Zu erfragen im 3. Stod bei Herrn Kimmel.

Kriegstr. 162 ist eine schöne Manjardenwohnung mit 2 nach der Straße gelegenen Zimmern, Küche u. Keller auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres parterre.

Kronenstr. 41, Seitenb., 3. Stod rechts, ist eine schöne 2 Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. Sept. zu vermieten. Näheres Brauerei Heinrich Reib, Kriegstr. 115.

Röhrenstr. 18 ist eine 2 Zimmerwohnung wegen Wegzug an kleine, ruh. Familie sofort zu vermieten.

Rutenstr. 34 ist eine Hinterhauswohnung von 2 Zimmern, Küche u. Keller auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen E. St. Vorderb., daselbst.

Rutenstr. 34 ist im Hinteren eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Keller, sowie eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche u. Keller sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen 3. Stod, Vorderhaus, daselbst.

Philippstr. 17, 1. Stod, sehr schöne 1 Zimmerwohnung m. Küche u. Zubehör, kein Vis-a-vis, Glasabstülp., auf 1. Sept. 1913 zu vermieten. Näher. zu erfragen Büro Rechtsanwält. Schmidt & Kappel, Kaiserstr. 124.

Raufstr. 10, 2. Zimmerwohnung an ruhige Leute auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen Vorderhaus, 1. Stod, zwisch. 2 u. 3 H.

Raufstr. 20 2 Zimmerwohnung auf 15. September od. 1. Oktober zu vermieten.

Rudolfstr. 26 ist eine Manjardenwohnung von 2 Zimmern, Küche u. Keller auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen 1. Stod links.

Schöndorfstr. 51 ist eine schöne Manjardenwohnung von 2 Zimmern, Küche, Gas u. auf 1. September zu vermieten. Näher. part.

Sofienstr. 37 sind im Querbau 2 hübsche Zimmer nebst Zubehör an einzelstehende Person zu vermieten auf 1. Oktober. Zu erfragen daselbst im Vorderhaus, 2. Stod, bei Architekt Hubst. Meck.

Sofienstr. 37 ist im Querbau eine schöne 2 Zimmerwohnung, Küche, Kammer u. Zubehör auf 1. Oktober an ruhige Familie zu vermieten. Zu erfragen daselbst im Vorderhaus, 2. Stod, bei Architekt Hubst. Meck.

Victoriast. 9 ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näher. im Vorderhaus, 2. Stod.

Waldhornstr. 6 ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Kammer u. auf 1. Oktober zu vermieten.

Wilhelmstr. 15, Hinterb., 2. St., 2 Zimmer und Gas u. auf 1. Okt. an H. Familie zu vermieten. Näher. Kurzenstr. 15, 2. Stod.

Waldhornstr. 76 im 4. Stod ist eine Manjardenwohn., 2 Zimmer, Küche, Keller mit Glasabstülp., p. 1. Okt. zu verm. Näher. im Laden.

2 Zimmer u. Küche im Hinterhaus, parterre, um 17 M. zu vermieten: Kaiserstr. 41.

Zu vermieten Kreuzstr. 7 Wohnung von 2 Zimmern nebst Zubehör im Hinterhaus, 2. Stod. Näheres Mühlburger Brauerei, Karlsruhe-Mühlburg.

Zu vermieten auf 1. Oktober Waldstr. 35 eine Wohnung im Seitenbau, 2. Stod, von 2 Zimmern, Küche u. Keller. Näheres daselbst, Vorderhaus, 2. Stod.

Waldstr. 15 eine hübsche Wohnung im 2. Stod von 4 Zimmern, Kellern, Küche, 2 Kellern u. Manjarden. Zu erfragen Kronenstr. 41.

Zu vermieten ver sofort oder später 2, 4 und 5 Zimmerwohnungen sowie 1 Laden mit 2 Zimmerwohnung. Zu erfragen Gedelsheimstr. 7, 3. Stod.

Kaiserstr. 28 ist 4 Treppen ein schönes Zimmer, Küche u. Keller auf 1. Okt. zu vermieten. Preis monatlich 15 M.

Waldhornstr. 58 ist eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche, Keller auf 1. September zu vermieten. Zu erfragen im 2. Stod.

Schöne moderne 1 Zimmerwohnung mit Bad, Manjarden u. Neubau am Tullasplatz, ist auf 1. September oder 1. Oktober zu vermieten. Näheres Marienstr. 63 im Arch. Büro. Tel. 3436.

Ein Zimmer mit Küche für 1 Person gleich od. später zu vermieten. Näher. Schillerstr. 41.

Ein bis zwei möbl. Zimmer mit eingerichteter Küche sofort od. später zu vermieten. Marienstr. 32, 2. Stod.

Läden und Lokale

Laden auf 1. Oktober zu vermieten (mit od. ohne Wohnung). Näheres bei J. Müller, Strickstr. 18, 1. Stod.

Zu unserem Neubau Adlerstr. 1 ist ein

Laden mit anstehendem Zimmer auf 1. Oktober zu vermieten. 3. Etlinger & Wormser, Serenstr. 9.

Laden im Neubau, Ede Moon- und Brauerstr. 2, per sofort oder später dreistöckig zu vermieten. Näheres Klauwischstr. 15, parterre.

Sofort zu vermieten in verkehrsreicher Lage

schöner Laden mit 3 Schaufenstern. Zu erfragen in Krefes Yogurt-Anstalt, Amalienstr. 25.

Laden in schöner Lage, per sofort od. 1. Okt. zu vermieten. M. Wieland, Strickstr. 10, part., zu erfragen

Laden mit größerer Werkstatt oder Magazin, auch als Büroräumlichkeiten für Engros-Lager geeignet, mit oder ohne Wohnung per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Adlerstr. 7, 2. Stod, links.

Gelee-Mepfel liefert zu 6 S. per Pfund in Körben von 25 bis 30 Pfund an per Nachnahme die Apfelweinfabrik A. Böhrig in Sterzwiehr.

Neuhelt Neuhelt Bei Einkauf von Helbach's Rhenus-Borax Seifenpulver, Pak. 15 S. und Helbach's Rhenus-Dreiteil Seife 1 Stange = 3 Stück 25 S. erhält man gratis auf jedes Paket oder Stange eine Reklame-Sammel-Marke der neuen interessanten Kriegs-Serien 1. Befreiungskriege 1813. 2. 30-jähriger Krieg. 3. Balkankrieg.

Maschinenschriftliche Vervielfältigungen aller Art schnell und zuverlässig. Reitenstr. 3, 2. Stod. Fernsprecher Nr. 3423.

Ferien und Reise-Artikel finden Sie in grösster Auswahl bei Berücksichtigung meiner grossen Sonder-Auslagen zu wirklich billigen Preisen. Paul Burchard Kaiserstr. Nr. 143.

waren. Kerber trat allein bei Imhoff ein, der noch in dem gleichen Sessel lag, die Augen aber waren jetzt geschlossen, es war, als schliefe er. Kerber trat heran und sah einen Brief am Boden liegen, er nahm ihn auf und las Anninens Abschiedszeiten. Einen Moment noch sah Kerber sinnend vor sich hin, dann trat er an Imhoff heran, legte beide Hände auf dessen Schultern und rief den Freund mit Namen. „Imhoff! ... Imhoff!“ ... Imhoff öffnete die Augen, sie fielen ihm im Nu wieder zu. „Imhoff!“ rief Kerber, „Imhoff!“ Die Augen öffneten sich wieder, irrten suchend im Raum umher, blieben auf Kerber haften — noch matt und leer im Bild, bis ein leises Aufdämmern in sie kam. Einen Moment bebten diese harten Lippen, dann öffneten sie sich und leise sang es von ihnen — unsicher — zaghaft: „Kerber? ... Kerber... du?“ Da erhob sich Imhoff, stand einen Moment mit gesenkten Augen da, in seinen Zügen zitterte und zudte es, im nächsten Moment sank er dem Freunde an die Brust, der seine Arme um ihn schlang, ein Schluchzen erschütterte die mächtige Gestalt, und jetzt brachen die Tränen hervor, Arthur Imhoff weinte... „Imhoff,“ flüsterte Kerber, „Imhoff...“ Es lag so Unsägliches in diesem Anruf, Trost, Anteilnahme, das Geständnis, Kerber wisse, was geschehen, die Klage um das Schicksal des Freundes — die Klage über seinen fürchtbaren Schmerz. Dann sagte Kerber des Freundes beide Hände, er richtete sich hoch auf und die Hände Imhoffs wie in der Verschwörung drückend, rief Kerber jetzt diesen Namen wieder. „Imhoff,“ rief er, „Imhoff!“ (Fortsetzung folgt.)

„Er ist von einem Schwächezustand befallen worden und im Augenblick nicht fähig, zu operieren. Wir warten eine Stunde, — das kann auf meine Verantwortung ohne Gefahr für Ihren Mann geschehen. Inzwischen — falls mein Chef nicht operieren kann — schaff ich Ihnen den Professor Brandt zur Stelle, der die Operation vollziehen wird. Warten Sie hier in Ihrem Wagen bis ich zurückkomme. In einer halben Stunde bin ich zurück!“ Die weißhaarige Frau klammerte sich an das goldglänzende Treppengeländer, als drohte sie umzusinken. Hecht stürzte fort, er warf sich in Imhoffs Wagen und befahl dem Kutscher so schnell als möglich nach der Reindendorferstr. zu fahren. Dort wohnte Kerber. Hecht hatte noch am Tage vorher von Imhoff gehört, daß Kerber krank liege und nicht ausgehen könne, und deshalb brannnte ihn jetzt die Sorge, ob Kerber die Kraft haben würde, mit zu Imhoff zu fahren. Wenn einer, so würde er allein Imhoffs gelähmte Willenskraft wieder beleben können. Hecht fand nach rasender Fahrt durch die wild belebten Straßen der Stadt Kerber matt und krank auf dem Sofa liegen, das Fieber in den hohlen Wangen. Der Assistent berichtete hastig, was geschehen war, und wenige Minuten später sah Kerber neben Hecht im Wagen, der zu Imhoffs Wohnung zurückfuhr. Matt in die Polster gelehnt, hörte Kerber Hechts Bericht über die Vorgänge dieses Morgens, topfschüttelnd sah Kerber, die großen, durchsichtigen Augen blidten zu Boden, während seine kranke Brust keuchend die kalte Luft des regnerischen Märztages einatmete. Jetzt war der Wagen vor Imhoffs Hause vorgefahren, Kerber entstieg ihm von Hecht gestützt, langsam gingen sie die Treppe hinauf, auf der die greise Präsidentin qualvolle Viertelstunden des Wartens verbracht hatte, und mit ihr standen dort drei — vier Boten, Pfleger, und Wärterinnen, die von der Klinik aus inzwischen nach Imhoff geschickt worden

Extar billige Verkaufstage in Hochsommer-Konfektion

Günstigste Kaufgelegenheit für die Reise!

Die noch vorhandenen **Restbestände** in

Hochsommer-Konfektion

Tüll-Umhänge, Seiden- und Eolienne-Mäntel, schwarz und farbig, helle Staub-Mäntel, Seiden-, Eolienne-Kostümes, Waschvollekleider, Trotte- und Leinenkostümes, Waschvoileblusen, Waschröcke, Waschunterröcke und Morgenröcke

verkaufe ich von heute ab ohne Ausnahme mit **30% Rabatt.**

Die Auswahl ist immer noch sehr groß.

Einzelne hochelegante echte **Lingerie-Kleider** mit echten Einsätzen und Handstickereien im Preise bis **50%** herab-gesetzt.

ca. 300 Stück **Waschvoile-Blusen** zum Durchschnittspreis von Mk. **2.85**

Trotz der billigen Preise werden noch **Rabatt-Marken** abgegeben.

Verkauf nur gegen Barzahlung. Aenderungen werden zum Selbstkostenpreis berechnet. Auswahlsendungen werden nicht gemacht.

Karlsruhes größtes Damen-Konfektions-Haus

E. Neu Nachfolger

Inh.: S. Michel-Bösen
Kaiserstr. 74

Apfel-Ella

das von mir erfundene moussierende Apfelgetränk ist und bleibt trotz verschiedener Nachahmungen

das beliebteste
**Erfrischungs-
Getränk**



und vorzügliches
**Tafel-
Getränk**

Ich bitte daher, beim Kauf genau auf den Namen »Apfel-Ella« zu achten. Erhältlich in fast allen einschläg. Geschäften von Karlsruhe und Umgebung.

Alleiniger Fabrikant:

B. Finkelstein

Rintheimerstr. 10

Telephon 510 und 2875.

Druckarbeiten

Jeder Art liefert prompt und in tadelloser Ausführung
Karlsruher Tagblatt
C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.

Colosseum- Restaurant

Hauptausschank der Brauerei Schrempf

Waldstraße 16/18 Karlsruhe Waldstraße 16/18

Einem geehrten Publikum, Freunden, Bekannten und Gönnern zur gefl. Nachricht, daß ich obigen Betrieb übernommen habe. Zum Ausschank gelangen die beliebten Schrempfschen Biere:

Fidelitas-Bier (hell) **Lager-Export-Bier** (dunkel) und **vorzügliche Weine** offen und in Flaschen.

Durch Führung einer guten Küche zu jeder Tageszeit

Pikante Frühstücke, guten Mittagstisch in und außer Abonnement

sowie auswahlreiche Abendplatten

werde ich jederzeit bemüht sein, mir die Zufriedenheit meiner werten Gäste zu erwerben und zu erhalten suchen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Fritz Wagner.

Wie behandelt man falsche Haare?

Durch regelmäßige Anwendung von **KUJ.**

KUJ gibt, ohne zu fetten, falschen Haaren sowie fahl gewordenen oder rötlich schimmernden falschen Haaren (Zöpfe, Turbane, Locken etc.) ein natürliches, lebhaftes, frisches Aussehen und erhält dasselbe. Mit **KUJ** gepflegte Haararbeiten sind von lebenden Haaren nicht zu unterscheiden. Dose, monatlang reichend, 1 Mark bei

H. Bieler, Kaiserstraße 223, Spezialgeschäft mit großem Laden für **Parfumerien und Toilette-Artikel.**

Große Posten
130 cm breite
Bettdamastresse,
weiße u. bunte in nur 1/2 Qual. für
enorm billig abzugeben.
Sehr lobend für Brautleute.
Kaiserstraße 133.
1 Trebbe hoch,
Ede Kaiser- und Kreuzstraße.